

Ostmärtische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pf., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pf., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelnummer (Belaubblatt) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonetzelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gehalte, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 20 Pf., für Anzeigen mit Plakatsvorrichtung 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4, Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 15. Dezember 1917.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Barthmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rückendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 14. Dezember (W.-L.-B.).

Großes Hauptquartier, 14. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern war nur in wenigen Abschnitten der Artilleriekampf lebhaft. Westlich von Bullecourt versuchten die Engländer, die verlorenen Gräben wieder zu nehmen; unter blutigen Verlusten wurden sie zurückgeschlagen. Hier, wie bei einem eigenen Vorstoß südlich von Brenville, blieben Gefangene in unserer Hand. Südlich von St. Quentin fügten wir dem Feinde durch heftigen Minenfeuer-Niederfall erheblichen Schaden zu.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Ein deutscher Erkundungsvorstoß brachte nordöstlich von Craonne Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Nördlich von St. Mihiel, nördlich und östlich von Nancy, sowie am Hartmannsweilerkopf erhöhte Feuerartigkeit der Franzosen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Waffenstillstands-Verhandlungen dauern an.

Mazedonische Front:

Nichts Besonderes.

Italienische Front:

An einzelnen Stellen zwischen Brenta und Piave kam es in Verbindung mit kleineren Unternehmungen zu heftigen Artilleriekämpfen.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Deutschland, England und der Friede.

Angebliches deutsches Friedensangebot.

Auf Anfrage eines Abgeordneten im englischen Unterhause, ob von den Zentralmächten Friedensvorschläge gemacht worden seien und ob die Regierung Mitteilungen darüber machen könne, antwortete der Minister Balfour, daß eine Benachrichtigung von deutscher Seite über eine neutrale Macht bei der englischen Regierung tatsächlich eingelaufen sei. Diese Benachrichtigung besage, daß es der deutschen Regierung angenehm sein würde, der englischen Regierung eine Mitteilung über den Frieden zu machen (!). Die englische Regierung antwortete hierauf, daß sie bereit sei, Mitteilungen entgegenzunehmen, die Deutschland ihm machen werde, und daß sie diese Mitteilung dann mit ihren Verbündeten besprechen werde. Die englische Regierung benachrichtigte hiervon Frankreich, Italien und Rußland und die Vereinigten Staaten von der deutschen Anfrage und ihrer Beantwortung. Eine Antwort wurde von Deutschland nicht gegeben, es wurden auch keine weiteren Mitteilungen empfangen.

Hierzu erfährt W. L.-B. folgendes:

Anfang September empfing die deutsche Regierung durch Vermittlung einer neutralen Macht eine diplomatische Anfrage über Deutschlands Kriegsziele. Nach den internationalen Gepflogenheiten konnte mit Sicherheit angenommen werden, die neutrale Anfrage erfolge mit Vorwissen und Einverständnis der großbritannischen Regierung. Ferner konnte aus dem Umfange der Anfrage mit größter Wahrscheinlichkeit darauf geschlossen werden, daß das englische Kabinett vor diesem Schritt wenigstens seinen wichtigsten Bundesgenossen verständigt und seine Zustimmung eingeholt habe. Die deutsche Regierung war grundsätzlich zur Beantwortung der Anfrage bereit. Eine direkte mündliche Beantwortung durch einen Vertrauensmann erschien zweckdienlich. Der weitere Verlauf der Ereignisse drängte indes der deutschen Regierung die Überzeugung auf, daß auf Seiten unserer Gegner nichts geschah, um eine derartige unmittelbare Beantwortung der Anfrage zu ermöglichen. Von der von Herrn Balfour erwähnten Äußerung der britischen Regierung über ihre Bereitwilligkeit eine Mitteilung der deutschen Regierung in Empfang zu nehmen, hat die deutsche Regierung erst durch die Mitteilung Balfours im Unterhause Kenntnis genommen. Weitere Schritte in dieser Angelegenheit sind von deutscher Seite nicht erfolgt.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. L.-B. meldet amtlich:

Berlin, 13. Dezember, abends.

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 12. Dezember nachmittags lautet: Nordwestlich von Reims wurden mehrere feindliche Angriffsversuche auf unsere kleinen Posten durch unser Feuer abgeblieben. Auf beiden Maasufern ziemlich lebhafter Artilleriekampf. Nördlich von der Höhe 344 schickte ein feindlicher Handstreich. Sonst überall ruhige Nacht.

Französischer Bericht vom 12. Dezember abends: Bismarck starke Tätigkeit der beiden Artillerien in den Abschnitten von Chanignon und Courtecon in der Champagne, in der Gegend von Mons und auf dem rechten Ufer der Maas. Ein feindlicher Handstreich in der Richtung auf Courcy verlief ergebnislos. An der übrigen Front war der Tag ruhig.

Englischer Heeresbericht.

Der englische Heeresbericht vom 12. Dezember nachmittags lautet: Gestern Abend führten wir in

der Nähe von Pontout nordwestlich von St. Quentin eine erfolgreiche Streife aus, bei der wir Gefangene und Maschinengewehre einbrachten. Ein örtlicher feindlicher Angriff gestern Nachmittag gegen unsere Stellungen nördlich von La Baquerie wurde abgeblasen. Von der übrigen Front ist nichts besonderes Interessantes zu melden.

Englischer Bericht vom 12. Dezember abends: Heute früh machte der Feind einen starken, örtlich begrenzten Angriff an der Front ungefähr 1 Meile östlich von Bullecourt. Auf dem rechten Flügel der Stellung griff der Feind an und drängte nach, wobei er auf eine kurze Strecke unserer Front in einen Graben, welcher einen vorspringenden Winkel unserer Linie bildete, und der durch die Beschließung des vorhergehenden Angriffs zerstört worden war, einbrach. In allen anderen Punkten wurde der Angriff unter schweren Verlusten für den Feind abgeblasen. Viele Feinde lagen tot in unserem Drahtverhaue. Wir machten eine Anzahl Gefangene. Die Artillerie des Feindes war tagsüber in seinem Angriffsgebiet tätig und entwickelte auch einige Tätigkeit südlich von Lens und in der Umgebung von Armentières und Messines.

Zugeständnis der englischen Niederlage.

Nach „Nieuwe Rotterdamse Courant“ verlangt die „Times“ eine eingehende Untersuchung über die Ursachen der englischen Niederlage an der Westfront. Das Blatt fordert, daß alle Truppenführer, die grobe Fehler begehen, entlassen werden müssen, und sagt, es sei eine Schwäche Haigs, Personen zu bevorzugen, die am längsten unter ihm gedient hätten.

Ein verirrtes englisches Luftschiff auf holländischem Boden gelandet.

Aus Amsterdam wird vom Donnerstag gemeldet: Heute früh landete in Emmeloord ein fremdes Luftschiff ohne Besatzung. Das Luftschiff blieb zwischen den Häusern hängen und richtete beträchtlichen Schaden an. Vermutlich hatte die Besatzung das Schiff vor der Landung verlassen. Man fand in der Gondel noch Briefe, Karten und Räder der Besatzung, und die Motoren waren noch im Gange. — Bei Siedrecht wurde heute früh ein englischer Flieger ohne Flugzeug aufgegriffen. Man glaubt, daß er zur Besatzung des fremden Luftschiffes gehört. Er wurde nach Dortrecht gebracht, um dort interniert zu werden.

In Portugal (Provinz Südholland) sind 42 Mann der Besatzung des verirrten englischen Luftschiffes eingetroffen. Sie wurden nach dem Haag gebracht.

Das am Donnerstag bei Gemmesbuiten gelandete Luftschiff ist das englische lenkbare Luftschiff Nr. 26, das Mittwoch früh in England aufgestiegen ist und sich im Nebel verirrt hatte.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 13. Dezember meldet vom italienischen Kriegsschauplatz:

Schnee und Nebel verhinderten gestern in den Venezianischen Gebirgen jedwede Kampfartigkeit. Die Truppen des Feldmarschalls Conrad haben nach bisheriger Fählung in den viertägigen Kämpfen um das Melettagebiet 639 italienische Offiziere und über 16 000 Mann als Gefangene eingebracht. Die Beute setzte sich aus 93 Geschützen, 233 Maschinengewehren, 4 Mitrailleur, 81 Minenwerfern und vielem anderen Kriegsgerät zusammen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 12. Dezember lautet: Während des gestrigen Tages erbitterter Kampf zwischen Brenta und Piave. Zahlreiche österreichische Truppen griffen unsere Stellungen in der Gegend des Col Beretta an, während andere Abteilungen auf dem Col Orto vorgingen. Eine starke deutsche Abteilung griff von Osten her den Monte Spinocia an und die Verteidigungsanlagen des Col Calcino an. Der Kampf wurde den ganzen Tag fortgesetzt, und der Gegner ging zu einer äußerst kraftvollen, durch Artillerie aller Kaliber unterstützten Unternehmung über. Unsere Batterien hemmten den Ansturm des Feindes, und unsere Infanterie hielt den Stoß tapfer aus. Einige Stellungen, die wegen des feindlichen Zerstörungsfeuers zuerst hatten ausgegeben werden müssen, wurden durch aufeinander folgende, gegen Abend ausgeführte Gegenangriffe fast völlig wieder besetzt.

Dankschreiben Kaiser Karls an den Feldmarschall von Conrad.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Kaiser richtete an Feldmarschall Freiherrn Conrad von Hoegenborn folgendes Handschreiben:

Lieber Feldmarschall Freiherr von Conrad! Zu der von so schönen Erfolgen geleiteten Aktion auf der Hochfläche von Asiago beglückwünsche ich Sie und Ihre braven Truppen auf das herzlichste und spreche Ihnen erneut meine besondere belobende Anerkennung unter gleichzeitiger Vereinerung der Schwert an. Gottes Segen leite auch in Zukunft Ihre Unternehmungen!

Italiens Hilfsschrei.

Einem vom „Giornale d'Italia“ veröffentlichten ausführlichen Auszug aus den Erklärungen Mittis an die „Chicago Daily News“ ist zu entnehmen, daß der Minister die Hilfe der Alliierten für Italien als durchaus nötig für die Alliierten

selbst darstellt. Deutschland habe als sein nächstes militärisches Ziel die Niederwerfung Italiens ins Auge gefaßt. Nichts werde die Alliierten retten können, wenn es den Mittelmächten gelingen sollte, Italien auszuschalten. Aber die Hilfe müsse schnell kommen; anstatt 250 000 Mann in einem Jahre sollten die Alliierten 500 000 Mann in 2 1/2 Monaten schicken. Vor allem brauche Italien Kanonen und Munition, ferner Kohlen und Brot. Die Bevölkerung seines Landes der Entente leide so viele Entbehrungen wie diejenige Italiens. Italien werde niemals ein Hindernis für den Frieden sein, es werde den Frieden mit Begeisterung begrüßen; aber es werde nur einen Frieden nach den Grundsätzen der Freiheit und der Gerechtigkeit verstehen.

Die parlamentarische Kontrolle über die französischen Hilfskorps.

Der Heeresauschuß des Senats beauftragte die Senatoren Lefevre, Berenger, Michel, Cornet, Coffeneuve und Calvein damit, das französische Expeditionskorps in Italien zu beaufsichtigen.

Engländer und Franzosen an der italienischen Front.

Reuters Spezialkorrespondent im italienischen Hauptquartier berichtet, daß die französisch-britischen Truppen jetzt schon in Aktion treten könnten. Der Feind beschlehe ununterbrochen ihre Stellungen, jedoch nur mit geringer Wirkung. Starke britische Kräfte seien im Besitz des Montello-Hügels, die das letzte Bollwerk gegen den Abzug feindlicher Truppen von der Ostseite des Monte Grappa in die Piave-Niederung bilden. Ein Telegramm von der französischen Front berichtet: Die ersten Schüsse zwischen General Duchenes Truppen und den Österreichern wurden gewechselt. Die von den Franzosen übernommene Straße ist eine der gefährlichsten an der ganzen Front.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 13. Dezember gemeldet:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Waffenruhe.

Die Verhandlungen über einen Waffenstillstand an allen russischen Fronten wurden heute früh wieder aufgenommen.

Fahnenflucht der rumänischen Truppen.

Aus Jassy wird gemeldet, daß an der rumänischen Front — infolge der Meldung über die Waffenruhe — unter den rumänischen Soldaten vollkommene Fahnenflucht ausgebrochen wäre. Überall werde demobilisiert. Die Soldaten-Ausfälle wären vollkommen machtlos; sie mußten bereits zahlreiche Schützengräben und Befestigungen hinter der Front räumen, da es an Soldaten fehlt.

Flucht des Königs von Rumänien aus dem Hauptquartier.

Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Stockholm: Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Bukarest sollen der König von Rumänien und der königliche Hof im Begriff stehen, das rumänische Hauptquartier zu verlassen. Von anderer Seite verlautet, daß sie das Hauptquartier bereits verlassen hätten. In den letzten Tagen seien im rumänischen Hauptquartier fluchtartige Vorbereitungen zur Abreise getroffen worden. Wie man hört, sind starke maximale Stretkräfte nach Jassy unterwegs.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 13. Dezember meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 13. Dezember: Mazedonische Front: Stillsich von Ohrida-See Patrouillengefächte und lebhaftes Geschützfeuer mit Unterbrechungen an der Cerdona Stena, im Cernabogen und südlich von den Dörfern Strawina und Gradeshniza. Wir haben mehrere englische Abteilungen in Jugtärke, die unsere Wachabteilungen bei Kalembra angreifen versuchten, abgewiesen.

Sarails Abberufung bevorstehend?

Aus Petersburg berichtet man, daß die französische Regierung beschloßen habe, Sarail von der

Leitung der Saloniki-Expedition abzugeben. Die parlamentarischen Kreise nehmen an, daß der ehemalige Kriegsminister Roques und General Magin seine Nachfolger werden. Man muß sich aber erinnern, daß Clemenceau ein Gegner der ganzen Saloniki-Expedition ist. Es könnte demnach sein, daß die Abberufung Sarraills den Anfang vom Ende dieser Expedition bedeutet. Die französische Zensur hat übrigens die Pariser Blätter daran verhindert, diese Nachricht über die Abberufung Sarraills zu veröffentlichen.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 12. Dezember lautet: Sinaifront: Feindliche Angriffe östlich Nebi Samwil und östlich Jerusalem scheiterten unter erheblichen feindlichen Verlusten. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Englischer Bericht

Der englische Bericht aus Palästina vom 12. Dezember lautet: General Allenby rückte seine Linie in der Mitte zwischen Jerusalem und Jaffa vor. Budras und Scheich Dbeid nördlich von Midia wurden von Gurthas genommen; 50 Türken wurden getötet, 10 gefangen genommen. Unsere Flugzeuge bewarfen Truppen und einen Transport bei Birah mit gutem Ergebnis mit Bomben.

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. L. B. meldet amtlich:

Im Mittelmeer wurden wieder 12 Dampfer und 6 Segler mit über 50 000 Brutto-Registertonnen von unseren U-Booten vernichtet.

Die Mehrzahl der Dampfer wurde trotz stärkster Sicherung durch U-Bootjäger, Zerstörer und Fischdampfer aus Geleitzügen herausgeschossen. Lebhaftige Gegenwirkung der Geleitzugszeuge blieb in allen Fällen erfolglos.

Der Transportverkehr nach Italien und den Kriegsschauplätzen im östlichen Mittelmeer erlitt erhebliche Einbuße. Im Besonderen konnte ein großer versenkter Dampfer als Truppentransportschiff nach Italien erkannt werden, bei einem anderen wurde die Bestimmung nach Saloniki festgestellt.

Unter den vernichteten Schiffen waren ferner die bewaffneten englischen Dampfer „Karana“ (5285 Tonnen), „Kohistan“ (4732 Tonnen) und „Dob“ (4159 Tonnen), sowie ein mit mindestens acht Geschützen bewaffneter Hilfskreuzer, dessen Bestimmung beim Untergang namhafte Verluste erlitt. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Über die Torpedierung des österreichischen Vinienschiffes „Wien“

liegt folgende Meldung des italienischen Marine-Admiralsstabes vor: In der Nacht vom 9. zum 10. Dezember drangen unsere leichten Schiffe in den Hafen von Triest ein und lebten gegen zwei Schiffe vom Typ „Monarch“ vier Torpedoschiffe ab, die explodierten. Ein Schiff, die „Wien“, sank; unsere Einheiten kehrten wohlbehalten nach ihrer Basis zurück.

Ein italienischer Dampfer infolge Zusammenstoßes gesunken.

Die Agence Havas meldet aus Tarragona: Drei Meilen vom Kap Jorge Ametilla ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen dem italienischen Dampfer „Cavour“ und einem anderen Dampfer gleicher Nationalität, dessen Namen unbekannt ist. Der „Cavour“ sank, die Fahrgäste wurden gerettet. Das Schicksal des anderen Schiffes ist unbekannt.

Ein englisches, nicht deutsches U-Boot vernichtet.

Die norwegische Zeitung „Midnagsavisen“ vom 24. November enthielt eine Meldung aus Alesund vom 23. November, wonach am 22. November in Kvalsvik ein Namensrett eines U-Bootes an Land getrieben wurde. Die Meldung fügte hinzu, man könne aus den auf dem Brett befindlichen Ziffern auf das „U-Boot 8“ oder „U. 8“ schließen; es läge nahe, anzunehmen, daß die an der Küste angespülten Leichen deutscher Matrosen von einem U-Boot herrührten, das dort vermutlich vernichtet worden sei. — Hierzu erzählt W. L. B. von zuständiger Stelle, daß nach angestellten Ermittlungen die auf dem angeschwemmten Brett festgestellten Ziffern aus den Eisenblechbuchstaben „U. 8. C.“ bestanden. Danach kann ein deutsches U-Boot nicht in Frage kommen, da es eine derartige Bezeichnung für ein deutsches U-Boot nicht gibt. — Die angetriebenen Leichen sind derselben norwegischen Zeitung zufolge sämtlich als englische erkannt worden.

Weitere Schiffsverluste.

Lloyds zufolge werden die englischen Dampfer „Britannia“ und „Calliope“ vermißt.

Ein Seegesicht an der norwegischen Küste?

Rikans Bildt meldet aus Haugesund vom 13. Dezember: Gestern war eine mehrstündige Rannade westlich von Ufse hörbar, am stärksten von 1 bis 3 Uhr nachmittags. Im Wundesund, zwischen Haugesund und Bergen, traf ein klar beschriebenes englisches Torpedojäger ein. Einzelheiten fehlen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenshaus.

Sitzung vom 12. Dezember.

Am Ministerische Syndow. Präsident Graf Scherwin-Löwitz eröffnete die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten. Zunächst wurde der Antrag der Abgeordneten Dr. Bell (Ztr.) und Genossen betreffend die Erweiterung der Tätigkeit der Kriegshilfsklassen und die Regelung der Übergangswirtschaft der Kommission für Handel und Gewerbe überwiesen.

Es folgte die Beratung der Anträge der verstärkten Staatshaushaltskommission über die

Cablestrava.

In Verbindung damit wurden beraten der Antrag Einweg (Konf.) und Genossen betreffend Aberlassung von Holz an die Bäcker und der Antrag Konjohm (Wpt.) und Genossen betreffend Zusammenlegung gewerblicher Betriebe und betreffend Überweisung von Mahlaufträgen an die kleineren und mittleren Wassermühlen. In den Anträgen der Kommission wird u. a. gefordert ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Hausbrandkohle, ausreichende Belieferung der Gas- und Elektrizitätswerke, der Wasserwerke, des Handwerks- und Kleingewerbes, des städtischen Hausbesitzes und der Landwirtschaft.

Abg. Schulze-Pestum (Konf.): Um Kohlen zu sparen, dürfen die Wassermühlen für Getreide und Öl nicht stillgelegt werden. Dampfmaschinen haben einen großen Kohlenverbrauch. Zur Kohlenverteilung müssen Männer der Praxis herangezogen werden, nicht nur Büroleute und Gewerkschaftssekretäre, sonst ergeben sich dieselben Abstände, wie bei der Nahrungsmittelverteilung. Landwirtschaft und Kleingewerbe müssen ausreichend mit Kohlen versorgt werden.

Abg. Vogelsgang (Zentz.): Die Kohlenversorgung hängt von der Produktion und dem Transport ab. Die Produktionsfrage ist zugleich eine Arbeiterfrage. Der Minister hat in der Kommission die Arbeitsfreudigkeit der Bergleute anerkannt. Die Bergarbeiter sind nicht vom Kriegsdienst befreit; von den christlichen Bergarbeitern sind 20 000 einberufen worden, von denen 4000 gefallen sind. Die Leistungen der Bergleute haben im Kriege eine gewaltige Steigerung erfahren. Soll ihre Leistungsfähigkeit auf der Höhe bleiben, so müssen sie ausreichend mit Lebensmitteln versorgt werden. Wenn die Löhne bei Ausbruch des Krieges von 6 Mark auf 12 Mark gestiegen sind, muß berücksichtigt werden, daß die Kaufkraft des Geldes nur noch ein Drittel von der des Friedens beträgt. Das Vertrauen ist der Reichsartoffelstelle versagt geblieben, die es nicht durchsetze, daß die für Schwerarbeiter völlig ungenügende Wochenmenge von 7 Fund erhöht wird. Es muß für zweckentsprechende Berufskleidung der Bergarbeiter gesorgt werden. Wir stimmen den Entschliessungen der Kommission zu, insbesondere denen, die den Bergarbeitern den warmen Dank und die Anerkennung des Vaterlandes ausdrücken.

Abg. Frenkel-Charlottenburg (Wpt.): Zwischen der Förderung und dem Transport der Kohlen besteht ein großes Mißverhältnis. Von einer wirklichen Versorgung sind wir weit entfernt, weil vor allem die Reserven fehlen. Gas- und Elektrizitätswerke stehen vor der Betriebseinstellung. Hätten wir den Mittelstandkanal, so wären wir der Transportschwierigkeiten zum größten Teil Herr geworden. Die Kohlenförderung hielt sich auf der Höhe des Friedensbedarfes. Jetzt ist der Bedarf aber bei weitem größer geworden, zwischen ihm und der Förderung klafft eine große Lücke von mehreren Millionen Tonnen. Wir begrüßen es, daß die letzte Verteilung an die Verbraucher durch die Organisationen des Handels erfolgt ist, ohne dessen Mitwirkung der Kohlenkommissar keine richtige Verteilung erzielt hätte. Freilich hat die staatliche Bewirtschaftung viel zu spät eingesezt. Der Kohlenkommissar sollte darauf hinwirken, daß die kleineren und mittleren Wassermühlen nicht stillgelegt werden, weil durch deren Betrieb Kohlen gepart werden.

Handelsminister Sydow: Die Kohlenförderung ist in der ersten Zeit des Krieges stark zurückgegangen, weil die Belegschaften durch Einberufung geschwächt waren. Im Frühjahr 1916 hat sich die Förderung wieder allmählich gehoben infolge der Einstellung von Frauen und der Freigabe der Mannschaften aus der Front. Das Ergebnis war, daß wir mit der Steinkohlenförderung der Friedensförderung ziemlich nahe kamen, mit der Braunkohlenförderung sie überschritten. Das wäre sehr schön, wenn nicht der Bedarf, namentlich der Eisenbahnen und der unmittelbar für den Krieg arbeitenden Industrien sehr erheblich gestiegen wäre. Augenblicklich liegt die Haupt Schwierigkeit in dem Abfahren der Kohlen von den Rechen. Auf den Halben liegen etwa 3/4 Millionen Tonnen, die abgefahren werden könnten, wenn genügend Wagen vorhanden wären. In der Kommission sagte ich, eine nennenswerte Kohlenförderung sei aus Mangel an Personal nicht zu erwarten. Damals wußte ich noch nicht, daß uns die Schlacht am Isonzo eine so große Zahl von Gefangenen bringen würde, von denen ein Teil in den Bergbau eingestellt werden konnte. Unter den Mitteln, die Förderung zu steigern, wurde mit vollem Recht die Hebung der Arbeitsfreudigkeit der Bergarbeiter genannt. Der Anerkennung für die Bergarbeiter und Beamten schließe ich mich voll an, ebenso der Ansicht, daß für die Ernährung der Bergleute alles gesehen muß, was möglich ist. Ich habe die Erhöhung der Kartoffelration befürwortet; es stehen ihr aber ernsthafte Bedenken entgegen. Lohn erhöhungen sind in erheblichem Maße erfolgt. Wir haben dadurch gegen den etatsmäßigen Ansaß ein Defizit von 8 Millionen Mark. Für Lebensmittel haben wir in den letzten zwei Jahren

eine Million Mark jährlich zugeföhrt. Eine Kohlenpreissteigerung wird zum 1. Januar nicht eintreten. Daß die Organisationen der Bergarbeiter zur Beilegung von Arbeitseinstellungen behilflich gewesen sind, erkenne ich an.

Reichskommissar für Kohlenverteilung Stuh: Die Männer der Praxis sind bei der Kohlenverteilung nicht ausgeschaltet. Die Wind- und Wassermühlen sind nicht in der Lage, das Getreide zu bewegen. An das Ausland wird keine Kohle geliefert, wenn nicht entsprechende Gegenleistungen gegeben werden. Ich behaupte nicht, daß meine Organisation vollendet oder ideal ist; aber es wird weiter gearbeitet, und wir dürfen erwarten, daß es besser wird. Wenn wir jetzt mit aller Sparfamkeit wirtschaften, so werden wir in drei bis vier Wochen die Krise überwinden.

Abg. Hue (Soz.): Die Organisation der Kohlenverteilung hat nicht gehalten, was versprochen wurde; der Besitz der Kohlenkarten sichere noch nicht die Kohlen. Selbst städtische Gaswerke leiden unter der Kohlennot. Der Minister erklärte hier immer, eine Preissteigerung komme nicht. Doch dauert es nie lange, da tritt sie infrakt! Die Bergarbeiterlöhne sind nicht ausreichend. Arbeitseinstellungen tragen nicht die Schuld an der Kohlenknappheit. Der Streik in Oberschlesien brach aus, weil die Werksverwaltung es ablehnte, mit der Organisation der Arbeiter zu verhandeln. Der Streik wurde nicht durch polnische Agitatoren hervorgerufen. Kein einziger Streik hatte politische Tendenzen. Die Bergarbeiter sind bestrebt, nach besten Kräften die Landesverteidigung zu unterstützen; sie denken gar nicht daran, etwas zu unternehmen, um die Interessen des Landes zu gefährden.

Die Weiterberatung wurde auf Freitag 11 Uhr verlegt. Vorher: Anträge betreffend Feuerzuzulagen.

Schluß 5 Uhr.

Englands unveränderte Kriegsziele.

Eine Rede Asquiths.

Der frühere englische Premierminister Asquith hielt, wie Reuter meldet, in Birmingham eine Rede, in der er u. a. sagte: Ich kann nicht vergessen, daß ich mit Sir Edward Grey eine größere Verantwortung habe, als sie je in der Geschichte vorlag. Schwer ist tatsächlich die Verantwortung eines jeden, dessen Hand teil hatte an der Entfesselung des Feuers, das die Welt ergriffen hat. Wir hätten uns fernhalten können mit der Ausrede, daß unsere Verpflichtungen Belgien gegenüber eine gemeinschaftliche und nicht eine Sonderverpflichtung wäre. Mit anderen Worten, wir hätten für uns den Frieden haben können um den Preis einer Rechtsverdrängung, um den Preis der Schande. Wir waren der Ansicht, daß der Friede einen solchen Preis nicht wert war. Ich behaupte entschieden mit aller Kenntnis, die wir jetzt haben: Sollte ich noch einmal die Zeit durchleben, ich würde dieselbe Entscheidung treffen. (Beifall.) Ein Friede, der die Erreichung unserer ursprünglichen Ziele sicherstellt und damit in sich die Bürgschaft für seine Dauer enthält, ist das oberste Bedürfnis der Welt. Hierauf sprach Asquith von dem Brief Lansdownes und sagte: Ich muß betonen, daß die Kritik, die dem Brief Lansdownes widerfahren ist, da herzuführen scheint, daß Meinungen und Ansichten hineingelegt worden sind, die ich nicht darin finde. Der Brief verlangte Klarheit, und Klarheit über unsere uneigennützigen Ziele muß herrschen. Das eine ist allerdings reichlich klar, daß nicht die Regierungen, sondern die Völker der feindlichen Länder künstlich im Dunkeln gehalten werden über unsere tatsächlichen Absichten und ich werde weiter tun, was ich kann, um den Schleier zu lüften und einige Lichtstrahlen hineinzulassen. Die wichtigste, und wie ich glaube, vorherrschende dauernde Verkennung unserer Kriegsziele liegt darin, daß man glaubt, die Alliierten wollten Deutschland und das deutsche Volk nicht allein besiegen sondern auch demütigen. Es muß natürlich eingeräumt werden, daß weder hier noch in Amerika ein derartiges Ziel besteht, was ich bereits im November 1914 ausgeführt habe. Bezüglich dessen, was wir unter dem preussischen Militarismus verstehen, verweise ich wiederum auf die letzte Rede des Präsidenten Wilson. Niemand bedroht den Bestand, die Unabhängigkeit und die friedlichen Unternehmungen des Deutschen Reiches. Niemand unter den Alliierten versucht oder nimmt es sich heraus, die innere Verfassung und Einrichtung des künftigen Deutschlands vorzuschreiben. Ein anderes in gleicher Weise eingewurzelt Mißverständnis ist, daß die Alliierten und besonders England für ihre eigenen politischen und wirtschaftlichen Ziele die Zerstörung dessen anstreben, was man mit einem unbestimmten Ausdruck „Freiheit der Meere“ nennt. Niemand bestreitet, daß in Friedenszeiten die Meere der Handelschiffahrt aller Nationen der Welt offen sind und dauernd offen sein müssen. Ich habe behauptet, und werde weiterhin so kräftig wie nur irgend jemand diese Behauptung verteidigen, daß es unser gutes Recht ist, alle

rechtmäßigen Methoden, wirtschaftliche sowohl als militärische, anzuwenden, um unsere Hauptziele zu sichern und einen solchen dauernden, fruchtbaren Frieden zustandezubringen, wie die Welt ihn braucht. Um ihn zu erreichen, sind die Alliierten unbeugbar in ihrer Entschlossenheit und in dem festen Willen, vorwärts zu gehen und alle notwendigen Anstrengungen und Opfer auf sich zu nehmen.

In dem Bemühen Asquiths, eine im Vergleich zu seinen früheren Reden maßvollere Tonart anzuschlagen, sehen wir die stillschweigende Anerkennung unserer zukünftigen militärischen und politischen Lage. Die neue Tonart Asquiths ist verständlich. Hatten doch für dieses Jahr die englischen Staatsmänner in zahllosen Rundgebungen den endgiltigen Niederbruch Deutschlands prophezeit, während sie jetzt erkennen müssen, daß Deutschland so fest und sicher dasteht, wie je zuvor in diesem Kriege. Herr Asquith rechnet aber auf ein kurzes Gedächtnis der Welt. Wenn er behauptet, niemals sei die Vernichtung und Demütigung Deutschlands gefordert worden, so leugnet er damit einfach zahllose Rundgebungen seiner Kollegen in der englischen und französischen Regierung und die in geheimen Abmachungen niedergelegten Absichten gegen Deutschland, deren gänzlicher Zusammenbruch heute je vor aller Augen liegt. Auch mit seiner Äußerung, England wolle heute nichts mehr von einem Eingriff in die „innere Verfassung“ und Einrichtung des künftigen Deutschlands wissen, setzt er sich in Gegensatz zu den zahllosen, von England und Amerika ausgegangenen Versuchen, uns vorzuschreiben, nach welchen Grundsätzen wir unsere inneren Verhältnisse zu regeln hätten. So gerät Asquith auf Schritt und Tritt in Widerspruch mit der Wahrheit und den Tatsachen. Er spricht als Advokat des „englischen“ Friedens, nicht eines Friedens, wie die Welt ihn braucht und wie Deutschland ihn erstrebt.

Eine neue Kriegsrede Churchills.

Auch Churchill hat in Bradford wieder einmal seine alte Rattenfängermetodie gesungen. Ein kalter, schneibender Wind pfeift aus dem Osten, der ihn erschauern macht, denn „Ruhlands Herz ist gebrochen“. Dann sprach er über das einzige Kriegsziel Englands, indem er, im Gegensatz zu seinem Kollegen Asquith, die Bestrafung der deutschen Frevel und die „Vernichtung des preussischen Militarismus“ forderte, der infolge „zeitlicher Umstände neue Lebenskraft erlangt“ habe. (Cambrai!) Zwar erkennt er an, daß die militärische Lage sehr ernst sei, doch befürchtet er kein militärisches Unglück. Mit einem frommen Augenaufschlag nach den Vereinigten Staaten schloß Churchill seine neueste Kriegsrede, die so ganz unter dem Eindruck des bevorstehenden russischen Abfalls und dem Herausziehen einer bangen Gefahr an der Westfront stand.

Provinzialnachrichten.

Freestadt, 12. Dezember. (Kohes Betragen. — Früherer Lebenslauf.) Kohes Betragen zeigte bei der letzten Brennschiffverteilung auf dem Kaufmann Saendelschen Hofe der auf Urlaub befindliche Feldgrau, Arbeiter S. von hier. Als er beim Vorbringen von einer auswärtigen Frau deshalb angehalten wurde, gab er der Frau mit der Brennschiffverteilung mehrere Schläge ins Gesicht, die benachbarte Verleumdung eines Kollegen herbeiführten hätten oder noch schlimmere Folgen haben könnten. Der Vorfall ist sofort von der Polizei aufgenommen worden. — Auf Anordnung des Landratsamtes müssen die Geschäfte an den Wochentagen schon nachmittags um 4 Uhr geschlossen werden, nur Sonnabends können sie bis 7 Uhr geöffnet bleiben.

Marionwerder, 12. Dezember. (Der rätselhaftige Tod) des Dienstmädchens Sophie Egler über den wir bereits berichtet, hat jetzt seine Aufklärung gefunden durch die Kellnerin Bobrit, die im städt. Krankenhaus ihre Bestimmung wiederverlangte und folgende Angaben zu Protokoll gab: Das Zimmer, in dem die beiden Mädchen schliefen, grenzt an das Zimmer, in dem die Leiche der vorher verstorbenen Frau Worm aufgebahrt lag. Der vorhandene Ofen wärmte beide Zimmer zu gleicher Zeit, doch durfte der Leiche wegen nicht geheizt werden. Da es den beiden Mädchen abends kalt wurde, machten sie dennoch Feuer und begaben sich zu Bett, vergaßen jedoch, die unheimliche Ofenklappe, die schon sozial Unheil angerichtet hat, zu öffnen. So entzündete sich in dem Zimmer Kohlenoxydgas, dem die Egler zum Opfer fiel, während die Bobrit an einer schweren Gasvergiftung krank darniederliegt. So hat denn dieser Todesfall, der zu allerhand Vermutungen Anlaß gab, eine überraschende Aufklärung gefunden. Unter diesen Umständen wurde von einer Obduktion der Leiche abgesehen und dieselbe zur Beerdigung freigegeben.

Danzig, 12. Dezember. (Verschiedenes.) Wegen Mißverfassung verurteilte das hiesige Schöffengericht den Besitzer Fisch aus Scharfenberg zu 300 Mark Geldstrafe. Er hatte die nach Danzig zu liefernde Milch entrahmt und verwässert. — Die Errichtung eines Volkshauses nach den Bestrebungen des in Berlin begründeten Deutschen Volkshausbundes wird auch in Danzig in die Wege geleitet werden. Man will es zu Ehren der Helten des Weltkrieges erbauen und den Danziger Vereinen zur Heimstätte geben. — Ein Lebenszeichen aus Spanien von dem seit Kriegsausbruch im südpazifischen Hafen Huella eingeschlossenen Dampfer „Martha Theresia“, einer Danziger Reederei gehörig, hat der Kapitän des Dampfers seiner Firma gegeben durch eine radiotelegraphische Meldung, nach der an Bord des Dampfers sich alles wohl befindet.

Talferburg, 12. Dezember. (Im Dienste verunglückt.) Dem Eisenbahn-Hilfsfeuermann Ljha aus Marggrabowa wurde vor Jubiläum, als er

sch zu weit aus dem Maschinenraum vorbeugt, von einem entgegenkommenden Zuge der Kopf geschmettert.

13. Dezember. (Wäschetribüne.) Der Kettegerichte wurde heute früh die durch Urteil des Schwurgerichts vom 20. Juni 1918 wegen Ermordung ihres Mannes zum Tode verurteilte Schafmeisterin Marie Lawrenz, geb. Bührle, aus Pretnin.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung 15. Dezember. 1916 Erkämpfung des Überganges über die Calmatuniederung in Rumänien. 1915 Eroberung der Höhen von Pelopoli. 1914 Sieg der Türken über die Russen bei Selous in Kleinasien. 1913 Empfang einer deutschen Militärkommission durch den Sultan. 1907 Königin Karola von Sachsen. 1905 Kampf der deutschen Schuttruppe bei Kikundi in Deutsch-Ostafrika. 1840 Befreiung der Iberische Napoleons I. im Zwölfendem zu Paris. 1810 Ludwig Desnoir, berühmter deutscher Schauspieler. 1805 Vertrag zu Schönbrunn. 1804 Ernst Rietchel, berühmter Bildhauer. 1784 Ludwig Dornier, berühmter Schauspieler. 1745 Sieg Friedrichs des Großen bei Kesselsdorf.

Thorn, 14. Dezember 1917.

— (Das Eisener Kreuz) erster Klasse erhielt: Kampfplazer, Leutnant Siegfried von Dieres, Sohn des Majors von L. in Kramstühle. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurde ausgezeichnet: Kranenträger Bruno Albrecht (Inf. 61) aus Danzig.

Die türkische Rettungsmedaille hat erhalten der Schreibersmaat Georg Gloger (S. M. S. „Goeben“), Stiefsohn des Admirals Anton Gottschalk in Stetten, Landkreis Thorn; Gloger ist bereits im Besitze des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des türkischen Eisernen Halbmonds.

— (Das Verdienstkreuz für Kriegsdienst) haben erhalten: Amtsgerichtsrat, Geheimrat Justizrat Komacke in Danzig; Rechnungsbereiter Rosen berg beim Oberlandesgericht in Marienwerder; Gerichtsstellenbesitzer, Rechnungsrat Radke in Thorn; Zollsekretär Stupla in Strasburg; Dolmetscher Schaubert in Neu Zielen; Hl. Marta Heinold in Hohenselca.

— (Warum mühen die Druckverleger sich, die Preise zu erhöhen?) Der Deutsche Buchdruckerverein, die nahezu 50 Jahre bestehende Vereinigung der Buchdruckermeister Deutschlands, klärt in seinen verschiedenen Rundschreiben die Druckverleger über die Ursachen der abermaligen Preiserhöhung auf. Einen sehr stark ins Gewicht fallenden Anteil an der Steigerung der Herstellungskosten der Druckarbeiten hat die höhere Entlohnung, die der Arbeiterklasse des Buchdruckerwesens infolge der außerordentlichen Verteuerung aller Lebensmittel und Gegenstände des täglichen Bedarfs bewilligt werden mußte. Gegenwärtig werden noch etwa 20 000 Gehilfen im Gewerbe beschäftigt, von denen die meisten verheiratet sind und höhere Teuerungszulagen als die ledigen Gehilfen erhalten. Die bewilligten Teuerungszulagen betragen jährlich 16 1/2 Millionen Mark. Dabei sind nicht mitgerechnet die Teuerungszulagen für das Kontor- und Hilfspersonal, die mit rund 5 1/2 Millionen Mark angenommen werden müssen, jedoch die gesamten Mehraufwendungen für Teuerungszulagen die staatliche Summe von 22 Millionen Mark betragen. Weiter kommen hinzu die Kriegsdienstleistungen und die Unterstützung der Familien von Kriegsteilnehmern, die sich in den ersten drei Kriegsjahren auf über 9 Millionen Mark belaufen haben. Sicher noch schwerer als der Mehraufwand an Löhnen fällt ins Gewicht die Verteuerung aller von den Buchdruckerbesitzern benötigten Materialien. Nach zuverlässigen Feststellungen haben sich erhöht: Farben 200–300 Prozent, Druckfarben, Firnis, Leinwand 500, Wachsen 400, Schmieröl 600, Bänder, Zirkonmaterial und dergleichen 400, Waschwasser, Bugmittel, Lappen 300, Kohlen 100 bis 300, Strom und Gas 50 bis 150, Asphaltpapier 200, Messing 200, Materialien 75, Segmalzenermetall 200, Metall und Holz 70 bis 200, Klebstoffe, Klebmittel 500, Heftzinn, Heftdraht, Packmaterial 500, Stereotypmetall, Weichblei 250, Stereotypmaterialien 500, Roll- und Expeditionsleder (und zu erwartende Mehrschicht) 150 bis 200 Prozent. Die Preise für Druckmaschinen sind infolge dieser Preissteigerungen um circa 300 bis 500 Prozent gestiegen.

— (Wäsende Unterhaltungsabende.) Das Governement veranstaltet am Sonnabend, 15. Dezember, und Sonntag, 16. Dezember, wäsende Unterhaltungsabende, deren umfang- und abwechslungsreiches Programm unterhaltend und genussvolle Stunden verspricht. Neben namhaften Künstlern unseres Stadttheaters, wie Hl. Troll, Hl. Nieng — die sich um die Einstudierung eines von Schillerinnen des Weiswischen Instituts getanzten Reigen verdient gemacht — und Herrn Blant, haben sich unsere feldgrauen Sänger Herren Brämann und Frenkel, sowie die Komiker Herren Brämann und Kornblum freundlichst zur Verfügung gestellt. Den rein musikalischen Teil bestreitet Herr Professor Kaufmann mit dem Vortrag einer eigenen symphonischen Dichtung, Herr Pianist Krause und Herr Musikleiter von Wilmsdorf mit den vereinigten Kapellen der Ersatzbataillone Inf.-Regts. 61 und 176. Nicht vergessen sei auch der Akademiador des Herrn Rektor Krause, der besonders geeignet ist, den volkstümlichen Charakter der Veranstaltungen zu verfeinern. Angeht's des Gebotenen ist denn auch zu hoffen, daß der Besuch ein recht zahlreicher sein wird. — Am Sonnabend Nachmittag findet um 4 Uhr im Artushof eine Aufführung des Abendprogramms für die oberen Klassen der Schulen und die Eltern der Schüler statt. Zu dem am gleichen Tage um 8 Uhr abends im Artushof beginnenden Unterhaltungsabend sind die Beamten und Vereine geladen, während für die Kulturschaffenden die gleiche Veranstaltung für Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Bürgergarten — nicht, wie anzunehmen, in der Viktoriapark — festgelegt ist. Die Sätze sind von den Vereinen entgegenkommenderweise unentgeltlich zur Verfügung gestellt, ebenso der Konzertsaal im Artushof von der Firma Neumann-Polen.

— (Unterhaltungsabend der 5er.) Das Ersatzbataillon des Res.-Inf.-Regts. 5 veranstaltete gestern im Viktoriapark eine Wohlthatigkeitsveranstaltung im Rahmen eines „Bunten Abends“, dessen Reinertrag zur Weihnachtserleichterung der Angehörigen des Ersatzbataillons Verwendung finden soll. Trotz des in den ersten Abendstunden ein-

kehenden Schneegestäubers konnte das Bataillon doch auf ein bis auf den letzten Platz besetztes Haus bliden, das erwartungsvoll den kommenden Darbietungen entgegenfiel. Nach einigen Musikstücken begrüßte Herr Leutnant und Kompagnieführer Mehlner die Erscheinenden in herzlichen Worten, gab einen kurzen Überblick über die zum sicheren Siege führende militärische Lage und brachte zum Schluß das Kaiserhoch aus, dem die gemeinsam gesungene Kaiserhymne folgte. Nunmehr begann die Abwidelung des Programms, dessen Glanzpunkt der Sanitätsunteroffizier Camillo Mayer mit seinen Erlebnissen in russischer und französischer Gefangenenschaft bildete. Voll atemloser Spannung lauschten die Zuhörer den packenden Schilderungen dieses von glühender Vaterlandsliebe befeierten Kämpfers, dem es trotz aller Fesselschläge gelungen war, zunächst aus russischer und dann aus französischer Gefangenenschaft zu entkommen, und zwar in Situationen, aus denen ihn nur eiserner Willens- und Muskelkraft rettete. Nach diesem Vortrage trat Mayer als Artist auf, zunächst auf dem Gebiete der Zauberkunst, auf dem er mit einfachen Mitteln Verblüffendes leistete. Auch in der Drahtseilkunst hielt Mayer nicht nur, was er versprochen, sondern übertraf, trotz der ihm auf der Bühne erwachsenden Schwierigkeiten, die Erwartungen bei weitem, indem er nicht endender Beifall den mit gewinnendem Wesen arbeitenden Künstler belohnte. Ebenso Hervorragendes leistete er auch im Zahnkraft-Akt. Der übrige Teil des Programms bestand aus komischen Vorträgen, Tänzen und Zusammenspielen der Soldatischen Gesellschaft aus dem „Freiwildigen Hof“, die, bis auf einige schlüpfrige Sachen, eine dankbare Hörerschaft fand. Für unsere Feldfrauen bedeuten diese Unterhaltungsabende eine freudig begrüßte Abwechslung in des Dienstes alltäglicher Einzelerei, jedoch auch die in Zukunft zu veranstaltenden Abende sich eines lebhaften Besuchs erfreuen dürften.

— (Taubstumengottesdienst.) Am Sonntag Vormittag 9 Uhr findet in der Kapelle der Frauen Schwestern, Seglerstraße 9, ein Taubstumengottesdienst statt, den Herr Pfarrer Gollnick halten wird.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Sonnabend, geht bei ermäßigten Preisen „Röjüge“ in Szene. Der Sonntag bringt nachmittags eine Wiederholung des Märchens „Nebenbrüder“, während abends in neuer Einföhrung der altbewährte Schwank „Nacht der Sabinerinnen“ in Szene geht. Der kommende Dienstag bringt das neuerlich in den Spielplan aufgenommene Singpiel „Das Dreimäderleinhaus“.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der Gemüsemarkt war heute bei der milden Witterung gut bestellt. Es war auch noch Gemüse aller Art zu haben, sogar Kohlrabi und Karotten; nur Rotkohl, der aufgetauft zu sein scheint, ist zu nicht geringem Leidwesen der Marktbesucher, völlig vom Markt verschunden. Der Preisstand war unverändert. Mohrrüben und Grünkohl kosteten 25 Pfg., Rosenkohl 1 Mark das Pfund, Karotten 20 Pfg., das Bündchen, Sellerie 30 Pfg. bis 1 Mark die Kanne. — Der Fischmarkt war, zumteil wegen des für die Weichfleischerei ungünstigen Wetters, nur sehr schwach, mit 1 Zentner Weiss und 1 Zentner Schleien versorgt, die schnell Absatz fanden; doch brachte die Handlung Scheffer noch einen Posten Kleinfische von mittlerer Größe, Pflöge und Barsche gemischt, auf den Markt, nach denen der Andrang groß war, da sie zu dem mäßigen Preise von 1,20 Mark abgegeben wurden. — Auf dem Geflügelmarkt wurden nur einige wenige Hühner festgehalten, für die hohe Preise, eine Henne von wenig über 4 Pfund Lebendgewicht 18 Mark, gefordert und gezahlt wurden.

— (Gejunden) wurden ein Stod, zwei Portemonnaies mit Inhalt, eine Straßenbahnfahrkarte und eine Handarbeit mit Stiegarn.

— (Zugelassen) ist ein Hund (abzuholen bei Kestlin, Armenallee 17).

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Briefkasten.

Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Unannehme Anfragen können nicht beantwortet werden.

W. S., Offizier. Eine Unteroffizierschule befindet sich in Marienwerder. Eine Unteroffizierschule vorläufige, welche Zöglinge im Alter von 14 Jahren aufnimmt, um sie für die Unteroffizierschule vorzubereiten, ist in Wobtau (Schlesien). Die Aufschrift des Briefes hat zu lauten: „An die Königlich preussische Unteroffizierschule zu Marienwerder.“

Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die Verantwortung.)

Seit einiger Zeit wird in der Jakobstraße der Müllkasten nur einmal in der Woche oder gar nicht geleert, obwohl in der jetzigen Jahreszeit durch das Feigen der Dusen doch mehr Müll sich anammelt. Es wäre bei den hohen Abfuhrgebühren angebracht, daß der Eimer regelmäßig geleert wird.

Ein Anwohner der Jakobstraße.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein: Sammelstelle der Frau Kommerzienraus Dietrich, Breitestraße 35: Zu Weihnachten: Professor Ostwald 10 Mark.

Bei Frau Oberbürgermeister Dr. Haffe: Stoll, 70, Inf.-Brigade aus Sammelbüchlein der Grenzüberwachungsstelle Gollub 100 Mark; Frau Hauptmann Hunsziler 50 Mark für die Soldaten im Felde.

Mannigfaltiges.

(Die Heringsfischerei) hat in den Rieker Gewässern begonnen und fiel bisher sehr lohnend aus. Auch aus der Elbmündung werden troche Heringsfänge angefündigt.

(Engländer Humor.) „Lieber William, Deinen letzten Brief, in dem Du mich um Geld bittest, habe ich leider nicht bekommen. Dein Diener lebender Vater.“

Stekte Nachrichten.

Bernichtung eines englischen Geleitzuges.

Berlin, 14. Dezember. Antlich. Gleichzeitig mit dem Angriff gegen den Handelsverkehr an der englischen Ostküste haben am 12. Dezember leichte Streikräfte unter Führung

des Kapitanleutnants Kolbe (Hans) den Geleitzugverkeh Bergen—Shetland erneut angegriffen. Ein Geleitzug, bestehend aus sechs Dampfjahren von insgesamt 8000 Brutto-Registertonnen, darunter ein bewaffneter englischer Dampfer, sowie der englische Zerstörer „Partridge“ und vier armierte Bewachungsdampfer wurden im Kampfe vernichtet. Der englische Zerstörer „Bellew“ entkam unbeschädigt. Unsere Streikkräfte sind ohne Verluste mit einer größeren Anzahl Gefangener, darunter 4 Offiziere, zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Entgeißlung eines französischen Uelauberzuges.

Berlin, 13. Dezember. „Gazette de Lausanne“ meldet aus Modane, daß im Tunnel bei Modane ein französischer Uelauberzug entgeißelt, wo bei 800 bis 900 Menschen ums Leben gekommen seien sollen. Die Trümmer des Zuges hätten Feuer gefangen.

Ein englisches Lazarettschiff gesunken.

Berlin, 14. Dezember. Laut „Imparcial“ vom 20. November ist das Lazarettschiff „Goortha“ (8335 Tonnen) auf dem Wege nach Sebenico auf eine Mine gelaufen und gesunken. 4000 Verwundete wurden gerettet.

Gedbes über den englischen Schiffsneubau.

London, 14. Dezember. Reutermeldung. Im Unterhaus sagte Sir Eric Gedbes bei Besprechung der Entwicklung der englischen Schiffsbauindustrie: Die Ausbeute an Schiffsneubauten und solchen Schiffen, die im Trockendock wieder hergestell werden, ist um 48 Prozent, die Herstellung schwimmender Schiffe um 45 Prozent im Vergleich zum letzten Juni gestiegen. Wir bauen heute mehr Schiffe als 1913, und unsere Pläne sehen noch eine größere Steigerung vor. Wir machen ausgebehnte Versuche mit Schiftern von 10 000 Tonnen Tragfähigkeit und Schleppschiffen, aber nicht mit größeren Schiffen.

Geheimfischung des englischen Unterhauses.

London, 13. Dezember. Meldung des Reuteren Bicos. Unterhaus. Nach der Erörterung des Berichts über die Kreditvorlagen be sprach der radikale Abgeordnete King gewisse Seiten der auswärtigen Angelegenheiten unter lauten Einspruch, den er nicht beachtete. Darauf sprach sich Lord Robert Cecil für eine Geheimfischung des Hauses aus. Diese fand statt und dauerte nur kurze Zeit. Alsdann verlegte sich das Haus.

Funchal von einem deutschen U-Boot beschossen.

Lissabon, 14. Dezember. Havasmeldung. Ein deutsches Unterseeboot beschuß Funchal. Etwa 40 Granaten wurden abgefeuert. Einige Wohnhäuser sind eingestürzt. Es gab Tote und Verwundete. Patrouillenschiffe verfolgten das U-Boot, das die Flucht ergriff.

Berliner Börse.

Unter fortgesetzten Deckungen und Rückkäufen fehlte heute an der Börse die gestrige Aufwärtsbewegung im kräftigsten Maße fort. Die Kursbefestigungen sind bei einigen Papieren umso größer, als der plötzlich einkehrende Nachfrage nur geringes Angebot gegenüber steht. Dies gilt namentlich für türkische Orientanleihe, Lombarden und Rüstungspapiere. Die gestern bevorzugten Schiffsahrtswerte trafen heute zugunsten der Montanpapiere in den Hintergrund. Hier waren es besonders Bismarckhütte, Mannesmann und Dreifache Werte, die bei lebhaftem Umsatz stärker in die Höhe gingen. Von Rüstungspapieren hatten Reichmetall und Daimler mit wesentlichen Steigerungen die Führung. Elektro

Salon - Spinnräder.

moderner Zimmerstimm (auch zum praktischen Gebrauch), als Festgehende geeignet, zu haben. H. Fechner, Drechslermeister, Kalfarientstraße 4.

Sprechapparate.

verkauft Süd. Musikw. - Industrie, Königsberg Br., Französische Straße 20, Döbeln-Haus. Apparat mit Trichter ... 38, - M. Trichterloser Spiegel-Apparat für Feld 48, - M. Verlangen Sie sofort Katalog gratis. Versand ins Feld franco, verpackungsfrei. Für Wiederverkäufer Spezialofferte.

Bestellte Braunkohlen.

verkauft

Brikettschutt gibt ab Zbarner Brotfabrik G. m. b. H.

Juckkrätze.

besetzt in etwa 2 Tagen ohne Benennsübung geruch- und farblos. Messing Prot. Aerztl. empfohlen. L. Fabricius, Vohwinkel Rhld 59, Gustavstrasse. Vers. unanwähl. Nachnahme n. Porto

Slavier.

ungeschädigt von gleich zu verkaufen. * rse, R. * aurore, Karlsrufer.

und chemische Aktien waren ebenfalls fest, aber nur mäßig höher. Schußerte Aktien auf den Abschluß eines niedrigeren Stärkeren Geschäft im freien Verkehr hatten sämtliche Wertpapierwerte bei wesentlichen gestiegenen Kursen. Bemerkenswerte und 8 reichlich-ungarische Renten sind nur wenig verändert. Russische Anleihen, Prioritäten und Bankaktien durchweg gebelirt. Das anfänglich lebhaft Geschäft wurde später stiller, die Tendenz blieb aber fest.

Die 58 1/2 % Brauerei in Gelnau a. B. verteilt vor ihrem Bruttogewinn von 338 191 Mark 8 Prozent Dividende und trägt 58 525 Mark auf neue Rechnung vor.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse für telegraphische	a. 13. Dezemb.	a. 12. Dezemb.		
Auszahlungen:	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland (100 Fl.)	251 ¹ / ₂	252 ¹ / ₂	252 ¹ / ₂	252 ¹ / ₂
Dänemark (100 Kronen)	188	188 ¹ / ₂	190	190 ¹ / ₂
Schweden (100 Kronen)	212 ¹ / ₂	213 ¹ / ₂	214 ¹ / ₂	215 ¹ / ₂
Norwegen (100 Kronen)	189 ¹ / ₂	190 ¹ / ₂	191 ¹ / ₂	192 ¹ / ₂
Schweiz (100 Francs)	137 ¹ / ₂	137 ¹ / ₂	138 ¹ / ₂	138 ¹ / ₂
Oesterreich-Ungarn (100 Kr.)	64,20	64,30	64,20	64,30
Bulgarien (100 Leva)	80	81 ¹ / ₂	80	81 ¹ / ₂
Konstantinopel	20,05	20,15	20,05	20,15
Spanien	134 ¹ / ₂	135 ¹ / ₂	134 ¹ / ₂	135 ¹ / ₂

Wasserstände der Weichsel, Grahe und Nehe.

Stand des Wassers am Pegel	der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn		14.	0,57	13.	0,74
Famichost		—	—	—	—
Worzhan		14.	0,98	13.	0,88
Chwalowice		12.	2,15	11.	2,18
Zatoczyn		—	—	—	—
Grahe bei Bromberg	D. Pegel.	—	—	—	—
Nehe bei Czarnikau	II. Pegel.	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 14. Dezember, früh 7 Uhr.
Barometerstand: 766 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,57 Meter.
Lufttemperatur: + 8 Grad Celsius.
Witter: Regen. Wind: Westen.
Vom 13. morgens bis 14. morgens höchste Temperatur + 8 Grad Celsius, niedrigste — 1 Grad Celsius.

Wetteranage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voranschlägliche Witterung für Sonnabend den 15. Dezember: Temperatur wenig geändert, zeitweise Niederschläge.

Kirchliche Nachrichten.

- 3. Advents-Sonntag den 16. Dezember 1917.
- Städtische evang. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Prediger: Herr Jacobi. Vormittag 11¹/₂ Uhr: Kinder Gottesdienst. Derselbe. Abends 6 Uhr: Prediger die Freilag Kollekte zur Erneuerung des Innern der Kirche. — Freitag den 21. Dezember Kriegsgedenkstunde.
- Städtische evang. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke.
- Evangel. Kirchengemeinde Kienichau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Kienichau. Nachher Unterredung mit der konfirmierten Jugend. Nachm. 2 Uhr: Kinder Gottesdienst im Konfirmanden- u. Pfarrverwalter Dehmow.
- Evangel. Kirchengemeinde Otloschün. Vorm. 9¹/₂ Uhr: Gottesdienst in Otloschün. Pfarrverwalter Kästen.
- Evangel. Gemeinde Lullau-Göllgan. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Lullau. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in Göllgan. Prediger: Hilmann.
- Evangel. Kirchengemeinde Gr. Wöden. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Gr. Wöden. Hierauf Feier des heiligen Abendmahls. Prediger: Brinz.
- Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Gurske. Prediger: Brinz.
- Evangelische Kirchengemeinde Grabowitz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Grabowitz. Prediger: Anuschk.
- Papstisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9¹/₂ Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 5¹/₂ Uhr: Jugendversammlung.
- Evangel. Kirchengemeinde Thorn-Moder, Bergrstraße 57. Vorm. 9¹/₂ Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 5¹/₂ Uhr: Jugendbun- künde. Prediger: Lepp.

Das Geschäftsgrundstück (Restaurant National)

Brombergerstraße 98, Ecke Hofstraße und Klopmanstraße, bestehend aus 3 Gaßzimmern, Veranda, sowie 4 Wohnungen von je 3 Zimmer und Küche, Hofraum, Stallgebäude, großem Obst- und Gemüsegarten, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der Garten eignet sich besonders zu Bauplänen oder Fabrikanlagen.

A. Kirmes, Baugstraße 17.

Eine gutehaltene
Akkord-Zither
preiswert zu verkaufen.
Zielinski, Wilhelmstraße 9

Zu kaufen geunht
Nussbaum - Kredenztisch,
Peddigrohr - Sessel

zu kaufen gesucht.
Angebote erbeten unter M. 2937
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Riderbrant, Stühle, Tischchen,
Chaiselongue, unterhalten,
zu kaufen gesucht. Angebote unter L. 2936
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gebr. Sopha und Gardinen
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter L. 2911
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**National-
Kontrallkassen**
mit Totaladdition zu kaufen gesucht.
Angebote unter J. D. 15465 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

**Kodellschlitten,
Selbstfahrer,
Puppenportwagen**
zu kaufen gesucht. Angebote unter C.
2928 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsanuncio
Baden,
Eckelstraße 2, zu jedem Geschäft
geeignet, vom 1. 12. zu vermieten,
entl. Haus zu verkaufen.
A. Weimann, Eckelstraße 2.

Ein Baden,
der auch zur 3 Zimmerwohnung ein-
gerichtet werden kann, ist von sofort
zu vermieten. Wellenstr. 118 d.

3-4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, Gas und elektr. Licht in
der Innenstadt vom 1. 4. 18 zu verm.
Angebote unter S. 2948 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Schlafstellen zu vermieten.
Kleine Marktstraße 7.

**Ein geräumiger
Schuppen**
am Hauptbahnhof Thorn mit Anschließ-
gleich vom 1. Januar 1918 zu vermieten.
W. Loga & Co., Thorn.

2 Gisteller,
auch zu Lagerräumen geeignet, sofort
zu vermieten.
Georg Dietrich,
Alexandor Rittwoger Nachfl.



Ganz unerwartet traf uns die schreckliche Nachricht, daß mein geliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Kanonier im Inf.-Feldart.-Regt. Nr. 63

Albert Schwenk

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, nach zweimaliger Verwundung in den Kämpfen in am 2. Dezember im Alter von 26 Jahren den Heldentod gefunden hat.

Thorn-Moder den 13. Dezember 1917.

In tiefster Schmerz,
im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Pauline Schwenk.

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Jungen** zeigen hochfreudig an
Arthur Beckenhäuser,
z. St. im Felde,
und **Frau Emille,**
geb. Gieszinski.

Die Firma B. Kaminski in Thorn im Handelsregister gelistet worden. Thorn den 12. Dezember 1917. Königlich-Amtsgericht.

Einrichten und Führen der Geschäftsbücher auch von Handwehrlern. Anleitung zum Selbstlernen billig. Angebote unter N. 2933 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Empfehle mich als Friseurin in und außer dem Hause.
K. Dohrnichowski, Bäckerstraße 47.

Sofort greifbar:
2 Kuffen Jam. - Rum - Versch.,
38-40 %
1 Kuffe Jam. - Rum - Versch.,
ca. 42 %
2 Kuffen Weinbrand - Cognac,
ca. 40 %.
v. Baranski, Thorn,
Adreßstraße 4, Telefon 590.

Christbaum schmuck
in reichster Auswahl zu billigsten Preisen offeriert
Ad. Kuss, Culmerstraße 7.
Passende Weihnachtsgeschenke! **Belzgarmenten**
besonders billig. Schillerstraße 12.

Stellenangebote.
Kräftigen **Arbeitsburichen**
sucht **A. Freining, Wauerstr. 50.**
Berufliche, polnisch sprechende

Maschinen-Schreiberin
für kleine „Edler“ vom 1. 1. 15 sucht
Dr. Krzyzankiewicz,
Rechtsanwalt, Culmerstr. 12.

Lehrfräulein
mit nur guter Schulbildung für sein Kontor verlangt von sofort, evtl. später
Max Cron,
Eisenwarengroßhandlung,
Klostermarktstraße.

Besseres Mädchen oder Stütze
wird von sofort verlangt, auch durch Vermittlung. Weillenstr. 59, 1 Tr., r.
Ordnungliches

Hausmädchen
von sofort gesucht. Brombergerstr. 34.
Saub. Anwärterin
vom 15. Dezember gel. Breitestr. 25, 1.

Jüngeres Mädchen
wird zu mieten gesucht.
Bärstraße 6, rechts.

Kaufmädchen
sofort gesucht.
Hilmo, Blumengeheim,
Copperniftstraße 23.

Suche:
Wirtn, Stütze, Köchin, Stuben- und Altmädchen für Thorn, andere Städte und Dörfer.
Emma Nitschmann,
gemeinnützige Stellenvermittlerin,
Thorn, Bäckerstraße 29, Telefon 352.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die vielen Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieben, teuren Entschlafenen, allen Freunden, Bekannten und Verwandten sowie für die frohreichen Worte des Herrn Superintendenten **W a u b e** am Grabe, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.
Thorn den 14. Dezember 1917.
Robert Penske u. Fran.

Kriegs- Verein
Thorn.
Der Verein hat vom Gouvernement zu dem am **Donnerabend, 15. d. Mts.,** also morgen, abends 8 Uhr, im Rathaus stattfindenden **Unterhaltungsabend** eine Einladung erhalten. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Die Mitglieder werden gebeten, mit ihren Angehörigen zahlreich zu erscheinen.
Der Vorsitzende,
Kleefeld.

Landwehr- Verein
Thorn.
Im Auftrage des k. u. k. Gouvernements werden die Mitglieder des Landwehrevereins zu dem am **Donnerabend, 15. d. Mts.,** abends 8 Uhr, im Saal des Rathshofes stattfindenden **Unterhaltungsabend** hiermit eingeladen. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Ein zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.
Der Vorstand.

Jugendkompanie Thorn
Die **ärztliche Untersuchung** der Sonntagabteilung und sonstiger Nachzügler ist festgesetzt auf **Sonntag den 16. Dezember,** nachmittags 3 Uhr.
Der Kreisvertrauensmann,
Maydorn.

Buderzucker
empfiehlt **Hermann Dann Nachf.**

Gespanne zur Holzaufuhr
sofort gesucht.
Karl Westphal, Dampfsgewerk,
Brombergerstraße 35.

Suche kl. Geschäft
nebst Wohn- oder H. Grundst. zu pachten oder zu kaufen. Angebote u. O. 2940 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Herzliche Weihnachtsbitte!
Bessere, alleinstehende Dame ist durch 17 Jahre lange Krankheit und seltenen schweren Schicksalschlägen in große Not geraten.
Wer macht ihr eine Weihnachtsfreude? Wer verhilft zu einem beschleunigten glücklichen Weihnachtsabend? Zuschriften unter **W. 2947** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Bekanntmachung.

Zu einer Besprechung über **Gründung einer Ortsgruppe des Weichsel-Schiffahrts-Vereins**

beehre ich mich auf **Dienstag den 18. Dezember d. Js.,** mittags 12 Uhr, in den Stadtverordneten-Sitzungssaal alle Mitglieder, Freunde und Gönner einzuladen.
Thorn den 13. Dezember 1917.
Der Oberbürgermeister.

Aufruf!

Unter der Schirmherrschaft des preussischen Kriegsministers hat sich in Berlin ein Reichsverband für Kriegspatenenschaften gebildet, der seine Tätigkeit über das ganze deutsche Vaterland erstrecken will. Zweck des Verbandes ist, Kriegspaten anzuwerben, die gewillt sind, durch Fürsorge für eine Kriegerwaise einen Teil ihrer Dankeschuld gegen unsere verdienten Krieger, die ihr Leben für das Vaterland geopfert haben, an ihren Kindern abzutragen. Manche Familie, der das Glück, Kinder zu besitzen, nicht beschieden ist, mancher Junggeselle, manche alleinstehende Frau oder Witwe möchte eine Aufgabe zu erfüllen haben, die ihrem Leben Inhalt und Befriedigung zu geben vermag. Hier bietet sich Gelegenheit. Es gilt zu betreten: Schuldlose arme Opfer des uns von unseren Feinden aufgezwungenen Krieges, denen der treu sorgende Vater, vielfach auch die liebende Mutter genommen ist! Nehmt Euch dieser Kinder an, übernehmt Patenstelle an ihnen und sorgt dafür, daß aus ihnen dereinst wieder tüchtige Menschen werden, deren das Vaterland in Zukunft so dringend bedarf! Jeder Deutsche hat diese Dankeschuld! Helft unsern Helden die schwere Kriegszeit dadurch erleichtern, daß Ihr ihnen die Gewißheit mit auf den gefährlichen Weg gebt: Für Eure Kinder wird gesorgt! Alle diejenigen, die diesen hochherzigen Gedanken unterstützen wollen, werden zu der am **Sonntag den 15. d. Mts.** im Magistrats-Sitzungssaal um 5 Uhr stattfindenden Sitzung eingeladen.

Das Jugendamt. Verein Jugendschutz.
Antliche Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene.

Elektr. Klaviere

ohne Begleitinstrumente in Eiche und Mahagoni.
Dankbare Strapazierklaviere für Restaurants mit Mandoline- und Xylophon-Begleitung.
Flotte, kräftige Musik. Herrliche Ausstattungs-Instrumente.
Besonders für grössere Restaurants geeignet.

Kunstspiel-Klaviere
der Hof-Pianofortefabrik **Porzina.**
Für jedes Weinrestaurant empfehlenswert.
Kunstspiel-Klaviere mit Geigen-Imitation.

Für Caféhäuser ein vorzüglicher Ersatz einer kleineren Kapelle.
Sämtl. Instrumente sind vorrätig im **Deutschen Musikhaus**
Aktiengesellschaft
Königsberg Pr., Steindamm 128/129
gegenüber Berliner Hof.
Fernsprecher 3016.

Großer Pösten Glüh- und Rumpunsch, alkoholfrei, zu haben bei **Max Passalla, vorm. Casper, Seglerstraße, Rahn, Neustädtischer Markt, Dietrich, vorm. Autenrieb, Copperniftstraße 21,** und in der Fabrik **R. Fischer, Culmer Chaussee 32.**

Arbeiter und Arbeiterinnen

können sich melden.
Dampfsgewerk Thorn-Holzhausen.

Junger Beamter wünscht Bekanntschaft mit geb. jung. vermöglicher Dame zwecks späterer Heirat. Nur ernstg. Zuschriften u. Y. 2924 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Goldatenfürsorge in Thorn.

Beim **Heren Kreuz Goldatenfürsorge** sind ferner an Liebesgaben und Geld eingegangen:
Herr **Hiltmann** 1 Topf eingelegte Gurken, Herr **Amstel** 30 Pfund Äpfel, Fr. **Oberleutnant Schobert** 5 Nähzeuge, 5 Spiegel, 5 Doppelbüchsen, Fr. **Kommerzienrat Schwarz** 50 Mk. Zu Weihnachtspäcken für das Feldheer von der evangelischen Knabenchule Thorn-Moder **1. 40 Mk., 2. 28 Mk., 3. 12 Mk., 4. 7,85 Mk., 5. 4,50 Mk., 6. 3,95 Mk.,** zusammen **90,50 Mk.,** **Krone Schulleiter** Fr. **Thur-Moder** 5 Mk., Fr. **Stein** 5 Mk., Fr. **Hauptmann Gieseius** 56 Mk., Fr. **Witte** 50 Mk., **N. N.** 10 Mk., 3 Komp. **Er.-Batt.** 61 23,56 Mk., Fr. **Gymnasialdirektor Ganske** 20 Mk., Fr. **Grabe** 20 Mk., **Ezelslaw Maranski** 8 Mk., Fr. **General Grote** 20 Mk., Fr. **Rittergutsbesitzer Koerner** 1000 Mk., **Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein-Einnahme** 125 Mk., **Sammelr. Hedwig Hoffmann** 40 Mk., **Kreisverein vom Roten Kreuz Thorn-Land** 500 Mk., **Frau Amstrat Högel** 13 Glas eingewicktes Obst und Gemüse.
Um weitere Gaben bittet herzlich und dringend das Geschäftszimmer **Baderstraße 18.**

Neu! Germaniasaal. Neu!
Wellenstr. 106.
Sonntag den 16. Dezember 1917, Anfang 4 Uhr:
Großes Konzert, Spezialitäten u. Theater.
Vielseitiges, reichhaltiges Familien-Programm.

Zentral-Theater, Neust. Markt 13.
Von Freitag den 14. bis Montag den 17. Dezember:

Der Jubiläumsspreis.
Ein Spatterlebnis Tom Charl's in 4 Akten.
Von Paul Otto. Aus der **Witwin** Reihe 1917/18.
Ausgeführt von der **Deffa-Film-Gesellschaft** Berlin.
Ein Tagebuchblatt.
Filmscherz in 2 Akten,
verfaßt und gestellt von **Rudolf del Zopp,**
und das weitere **D. L. G.-Beiprogramm.**
Ab 28. Dezember gelangt der zweite Film der **Kronenklasse:**
Die Kameliendame,
zur Vorführung.
Musikalische Begleitung von Operettentapellmeister **Herrn Sauerhering.**

Odeon-Lichtspiele, Gerechtigstr. 3.
Freitag bis Montag:

Der Brief einer Toten. Drama, 1 Vorspiel in 4 Akten. Nordischer Kunstfilm.
Personen: Der Graf von Hohenau... Herr Franz Höbling, Mitglied des k. k. Hofburgtheaters, Wien. Thea, seine Gemahlin... Magda Sonja, Mitglied der österr.-ung. Singschauspiel-Film-Fabrik. Kurtchen, beider Kinder... Al. Brunel, Jim Burus, Kammerdiener des Grafen... Fritz Kortner vom Dt. Volkstheater, Wien.
Drei fidele Gespenster. Lustspiel in 2 Akten. Spielleiter **Lau Lauritsen.**
In den Hauptrollen: **Rasmus Christiansen** und **Helene Gammelfot.**
Metropoltheater, Friedrichstraße 7.
Sonntag daselbe Programm wie in Odeon.
Von 1½-4 Kindernvorstellung. Bilder aus **King. King** vom **Kalvarienberg** gesehen. Ausblick auf den **Vinzer See** und die alte **Mühle** u. f. w.

Stadt Theater
Sonabend, 15. Dezember, 7½ Uhr: Ermähigte Preise!
Könige.
Sonntag den 16. Dez., nachm. 3 Uhr: Ermähigte Preise! Zum 2. mal!
Aschenbrödel.
Abends 7½ Uhr: Neuenstudiert!
Der Raub der Sabinerinnen.

Lämmchen.
Gerechtigstr. 3.
Nur noch heute und morgen:
Der erstkältige Dezember-Spielplan.
Ab 16. Dezember vollständig neues Programm.

Präparanden-Geige
zu kaufen verucht. Bäckerstr. 15, 3.
Gemeinschaft für entschiedenes Christentum. **Baderstr. 25.** Hof-Gang. **Evangel.-Veranstalt.** jed. Sonntag und Feiertag nachm. 4½ Uhr. **Bibelstunden** jed. Dienstag u. Donnerstag abds. 8½ Uhr.
Thorn'scher ev.-kirchl. Vereinigungverein. Sonntag nachm. 3 Uhr: **Vereinigung im Konfirmationsaal** der St. Georgenstraße zu **Wieder** **Jedermann willkommen.**
Evangelischer Verein junger Männer. Tuchmacherstraße 1
Sonntag abends 7 Uhr: **Soldaten und Junge Leute**
Zwei lebendige Damen suchen **2** Bekanntschaft **2** Herren (Freunde) zwecks Heirat. **Unj. 40er Jahre.** Zuschriften unter **P. 2941** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Weihnachtswunsch!

3 Damen, von vornehmer Erziehung im Alter von 19-22 Jahren, wünschen die Bekanntschaft dreier Herren zwecks späterer Heirat. Zuschriften bitte zu richten unter **P. 2931** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Vortemonnaie
mit 40-48 Mk. Inhalt verloren. Der ehrliche Finder wird höchlich gebeten, das Geld im **Lazarat 2** geg. Bel. abzul. **Mittwoch Abend** **16. Damen-Cula-Armband** verloren in der Elektr. nach Bromberger Vorstadt. Gegen hohe Belohnung abzugeben. **Wellenstr. 89, 1. Treppen.**

Ein Paar Kinderhandschuhe verloren Schul- -Wald- -Lafstraße. Gegen Belohnung abzugeben **Haberkorn, Schulstr. 29 Erdgesch.**

1 Pelzmantel abgelegt gefunden. Abzugeben **Silberstraße 16,** Eingang **Silberstraße 1.** Treppen.

Unserer Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Dezember	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	-	-	-	-	-
1918		1	2	3	4	5	6
Januar	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	-	-
Februar	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Bonar Laws 11-Milliarden-Rede.

Im englischen Unterhause brachte Bonar Law eine neue Kreditvorlage über 550 Millionen Pfund (11 Milliarden Mark) ein. Er bemerkte, die bisher genehmigten Kredite würden bis zum 1. Januar genügen, und der neue Kredit werde den Gesamt-Betrag, der im laufenden Finanzjahr bisher bewilligt worden sei, auf 2550 Millionen Pfund Sterling (51 Milliarden Mark) erhöhen. Die durchschnittliche Tagesangabe in den 63 Tagen, welche dem 1. Dezember 1917 vorhergingen, betrage 6 797 000 Pfund, wodurch der Etat um 1 383 000 Pfund Sterling überschritten sei. Im ganzen sei der Etat um 309 Millionen Pfund (6180 Milliarden Mark) überschritten worden. Aber dabei müßten die Ausgaben in Abzug gebracht werden, die schon zurückgezahlt seien und noch werden sollten. Jene Summe betrage ungefähr 225 Millionen Pfund. Demnach sei die tägliche Überschreitung der Ausgaben um 350 000 Pfund verringert. Die Ursachen der größeren Ausgaben seien die Ausdehnung des Flugwesens, die größere Zahl der Truppen in Mesopotamien und die Kosten der Feldzüge in Frankreich und Palästina. Aber Rußland bemerkte Bonar Law, das Haus möge den dortigen Ereignissen kein übertriebenes Gewicht beilegen. Früher oder später werde eine wirkliche Regierung in Rußland kommen. Deshalb glaube er, daß man sein Geld zurückhalten werde. Wenn der Krieg während der nächsten Jahre noch andauere, dann werde es die Pflicht der englischen Regierung sein, eine Ergänzungssteuer zu erheben, so daß es nicht nötig sein werde, nach dem Ende des Krieges weitere Steuern einzuführen, um die Ausgaben zu bestreiten. Das Haus bewilligte den Kredit.

In Beantwortung einiger Anfragen sagte Bonar Law darauf: Unser Feldzug in Mesopotamien und Palästina zielt nicht auf Eroberungen ab. Ob wir früher nach Saloniki hätten gehen sollen, um Serben zu helfen, oder nicht, ist eine Frage, die nur die Geschichte entscheiden kann. Es wird viel davon gesprochen, daß die Deutschen einen Angriff auf Saloniki planen. Wir sind darauf gefaßt und vorbereitet. Wenn der Angriff unternommen würde, würde er schwerlich zur triumphierenden Rückkehr Konstantins führen. — Bezüglich der Ereignisse bei Cambrai sagte Bonar Law, die übertriebenen Hoffnungen, mit denen der anfängliche englische Erfolg im Hause aufgenommen wurde. Er sei von Anfang an der Meinung gewesen, daß es sich um eine einfache Unternehmung handle, (1) die mehr oder weniger auf sich selbst stünde und nicht zu irgend welchen entscheidenden Ergebnissen führen würde. In jener Nacht oder am

frühen Morgen machten die Deutschen verschiedene Angriffe auf unsere Truppen. Der kleinste Angriff im Verhältnis zu der Zahl der beteiligten Truppen war an der Stelle der Front, wo der Feind überraschend durchbrach. Zwei andere Angriffe von stärkeren Kräften wurden mit großen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Das Kabinett ersuchte Haig, sofort Bericht zu erstatten. Das Haus dürfe nicht glauben, daß die Regierung einen unfähigen Soldaten in seiner Stellung belassen würde. Es wird eine gründliche Untersuchung eingeleitet werden. Das Haus soll nicht glauben, daß die Regierung in dieser Frage vorgegangen ist. Derartige unglückliche Zufälle seien unvermeidlich.

Politische Tageschau.

In das Große Hauptquartier

sind die Vorführer des Kriegsausschusses der deutschen Industrie, der Vorsitz der Zentralverbandes deutscher Industrieller, Landrat a. D. Rötger, und der Vorsitz des Bundes der Industriellen, Kommerzienrat Friedrich berufen.

Die italienische Regierung beschwichtigt.

In der italienischen Kammer verlas Ministerpräsident Orlando eine Erklärung, in der er den Heldennut der italienischen Armee rühmte, aber auch auf die ungeheuren Schwierigkeiten in der wirtschaftlichen Lage, insbesondere auf den vollkommenen Mangel an den notwendigsten Dingen zum Verzehre und auf den schlechten Stand des Wechsels hinwies, der ein Zeiger der Mißstimmung sei. Das hereingebrochene Unglück bezeichnete er als unverdient (1). Bezüglich der internationalen Fragen betonte Orlando, daß die Entente der Schaffung eines unabhängigen Polens unter gewissen Bedingungen zustimme. Die Ereignisse in Rußland, die für Italien sehr schwere Folgen gehabt, seien trostlos, und die Alliierten warten darauf, dort eine Regierung anzuerkennen, die den Ausdruck des Volkswillens darstelle. Trotdem seien die Faktoren des Sieges immer noch auf Seiten der Alliierten gewesen. Weiter begründete Orlando die Kriegserklärung der Vereinigten Staaten an Österreich und die wesentliche Hilfe, die Italien dadurch zuteil werde. Nach Angriffen auf die geistliche Artung der Mittelmächte wiederholte Orlando das Sprüchlein von den Voraussetzungen für den Friedensschluß und schloß damit seine Erklärung. Im Anschluß daran begann die Aussprache, die, wie das „Berl. Tagebl.“ hervorhebt, zeigt, daß die Stimmung ganz allgemein bitter skeptisch, ja direkt feindselig, gegen die Regierung war. Schließlich wurde der Antrag F o r r e auf Aufhebung einer Geheimfaltung, der von der Regierung angenommen worden war, mit 274 gegen 52 Stimmen gebilligt.

Bau einer drahtlosen Station in Holland.

Der niederländische Minister für Wasserstraßen hat 5 Millionen Gulden zur Errichtung einer drahtlosen Station für die Abendung und den Empfang drahtloser Telegramme nach und von Indien angefordert. Die Telefunken-Gesell-

schaft in Berlin wird in etwa 3 Monaten die Empfangseinrichtung und in etwa 1 1/2 Jahren die Abgabereinrichtung fertigstellen.

Zur inneren Lage Frankreichs.

Lyoner Blätter melden aus Paris: Die Kammer beschloß, folgende Interpellationen am 20. Dezember zu erörtern: 1. Die Interpellation Moutet über die ohne Wissen des Parlaments angebahnten Unterhandlungen und Abmachungen unter den alliierten Regierungen, die kürzlich veröffentlicht wurden (russische Geheimdokumente), sowie über die der Regierung angeführte dieser Veröffentlichung notwendig erscheinenden Maßnahmen. 2. Die Interpellation Mistral-Longuet-Pressmane über die Politik der Regierung gegenüber Rußland. 3. Die Interpellation Lalrolle über die Lage, die für Frankreich durch den Zusammenbruch der russischen Front entsteht. 4. Die Interpellation Margaine über die Hilfe, die die französische Regierung Rußland gewähren will, damit Rußland sich wieder vollkommen an die Entente anschließt.

Die englische Arbeiterpartei wünscht eine bindende Erklärung über die Kriegsziele der Alliierten.

Das Reutersche Büro meldet aus London: Die parlamentarische Kommission des Gewerkschaftskongresses und die nationale Leitung der Arbeiterpartei haben folgenden Beschluß gefaßt: Die britische Regierung möge so rasch wie möglich eine autoritative Erklärung über die Kriegsziele, für welche die Alliierten den Krieg fortsetzen, veröffentlichen.

Zur Lage in Spanien.

Dem „Daily Express“ zufolge ist die Lage in Spanien erneut verwickelt. Neue Kämpfe zwischen den dynastischen und den antidynastischen Parteien ständen bevor. — Lyoner Blätter melden aus Madrid: Infolge des Verzichts der Regierung, die Bürgermeister der größeren Städte ernennen zu können, haben die Municipalräte in den Provinzialstädten ihre Bürgermeister selbst zu ernennen. In Barcelona und in zahlreichen anderen Provinzialstädten haben die Republikaner den Sieg davongetragen.

Lyoner Blätter melden aus Sevilla: Infolge der Einschränkung des Elektrizitätsverbrauchs wegen Kohlenmangels ist die Industrie beinahe vollkommen lahmgelegt worden. Es sind daher Unruhen ausgebrochen. 13 000 Arbeiter versammelten sich auf der Plaza Nueva und drangen in eine Fabrik ein. Weitere Einzelheiten fehlen.

Nach einer „Havas“-Meldung aus Madrid beschloß der Ministerrat Dienstag Abend, dem König demnächst einen Erlaß über die Auflösung der Kammer und die Anordnung von allgemeinen Wahlen vorzulegen. Die neue Kammer wird sich mit dem Amnestievorschlag zu befassen haben.

Portugal bleibt englischer Knecht.

Lyoner Blätter melden aus Lissabon: Die revolutionäre Junta empfing am 10. Dezember die englische Militärmission. Sidonio Poes erklärte, Portugal werde mehr als je an der Seite der Verbündeten für Freiheit und Zivilisation kämpfen (1). Der Pariser Presse zufolge beläuft

sich die Zahl der Toten in Bissabon auf 109; die der Verwundeten auf 600. „Petit Parisien“ erklärt, die Revolution habe eine zweideutige Wendung genommen. Portugal sei voller Krise. Jede Gefährlichkeit werde immer mehr verleht. Es gebe weder Präsident, noch Kammer, noch Senat. Die ersten Erklärungen der einstweiligen Diktatur stützten nur wenig Vertrauen ein. „Excellior“ hält die Verhaftung Machados für ein Anzeichen der Mißgunst der Monarchisten. Man müsse die Folgen des Staatsstreiches abwarten.

Närricht des türkischen Unterrichtsministers.

Den Konstantinopeler „Blätter“ zufolge ist Unterrichtsminister Ş ü k r i B e y zurückgetreten. Mit der Führung der Geschäfte des Ministeriums ist Arbeitsminister A l i M ü n i s B e y betraut worden.

Auch Kuba!

Das Reutersche Büro meldet aus New York: Nach einer Depesche aus Kuba hat das Repräsentantenhaus den Kriegszustand zwischen Kuba und Oesterreich-Ungarn beschlossen.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Dezember 1917.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet die Verleihung des Ordens Pour le mérite an den Obersten Koenemann, an die Majore von Soelhart und Bessler und an den Hauptmann von Wolff.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Unterstaatssekretärs im preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe Dr. Göppert zum kaiserlichen Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsamt unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Titel Ezellenz.

— Im Reichsamte des Innern ist der Geh. Ober-Regierungsrat Ikenbart zum Direktor bestellt worden.

— Legationsrat von Stumm von der deutschen Gesandtschaft im Haag ist ins. Auswärtige Amt nach Berlin versetzt worden. Er übernimmt den Posten des jetzigen Unterstaatssekretärs von Radowik. Baron von Walzhahn übernimmt den Posten eines Legationsrates bei der Haager Gesandtschaft.

— Unter dem 12. Dezember hat der Staatssekretär des Innern, Herr Wallraf, den Vorsitz des deutschen Zentral-Komitees zur Bekämpfung der Tuberkulose übernommen.

— Der sächsische Landtagsabg. Dertel, ein Bruder des verstorbenen Reichstagsabgeordneten und Leiters der „Deutschen Tageszeitung“ hat sein Mandat aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats ist der Entwurf einer Bekanntmachung über Lohnspandung angenommen.

— Der Nationalrat für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen hat die oberösterreichische Zinkhütten-Aktien-Gesellschaft, Katowitz in hochherziger Weise eine Spende von 50 000 Mark überwiesen. Möge diese Gekentung auf weite Kreise anspornend wirken.

Anleihen beläuft sich etwa 1 1/2 Milliarden Mark. Was diese Kapitalien anbelangt, so wird wohl in den Friedensverhandlungen für deren Sicherheit gesorgt werden. Das ist umso leichter möglich, als es sich bei diesen Werten größtenteils um Eisenbahn-Obligationen handelt, deren Verzinsung durch die im Frieden vortrefflich rentierenden Eisenbahnen sichergestellt ist.

Unsere militärische Lage erscheint in diesem Augenblick vor den vierten Kriegswinteren ebenso glänzend wie bisher. Rußland und ein halbes Duzend kleiner Staaten sind niedergebungen, Italien steht vor dem Zusammenbruch, Frankreich ist militärisch kaum mehr leistungsfähig, Englands Vorteile bei Cambrai sind völlig wettgemacht. Die Gloden, die den Sieg von Cambrai feierten, sollten bald zum Grabgeläute der englischen Hoffnungen werden. — Zwar ist ein Vermutstropfen in unserer Freudensbecher gefallen. Unsere heldenmütigen Verteidiger von Ostafrika haben sich auf portugiesisches Gebiet durchschlagen müssen. Sie mußten den heiligen Boden, den sie fast 3 1/2 Jahre gegen feindliche Übermacht gehalten, verlassen. Zwar ist damit noch nicht gesagt, daß nun ihre Kampfkraft gebrochen ist. Aber selbst, wenn sie der feindlichen Meute erliegen sollten, der Ruhm der Unsterblichkeit ist ihnen sicher. Wie man bei Thermopyla nicht dem Sieger, sondern den Besiegten die Ruhmespalme zuerkannte, so verblüht gegen den Ruhm des Generals von Lettow-Vorbeck und seiner Getreuen jede Waffentat seiner Verfolger. Deutsche Treue und deutsches Heldentum haben Bewunderung in der ganzen Welt erregt. Dieser Bewunderung hat die „Züricher Zeitung“ geradezu klassischen Ausdruck verliehen, auch dabei der Treue der schwarzen Askaris das Höchste gelungen. Jetzt ist uns diese Kolonie so recht ans Herz gewachsen. Nie wird Mutter Germania sein afrikanisches Kind vergessen.

Thorner Kriegsplauderei.

CLXIX.

Immer näher rückt das schönste aller christlichen Feste. Die vierten Kriegswinteren! Sie sind diesmal erleuchtet von der Morgenröte des Friedens, den wohl alle Völker ersehnen. Nicht unsere Schuld ist es, wenn das Engelswort: Friede auf Erden! noch nicht ganz Wahrheit geworden ist, wenn die Stelle unserer Lieben unter dem Weihnachtsbaum auch diesmal noch leer bleiben muß. Mit reinen Händen und gutem Gewissen treten wir in das Fest, während unsere Feinde die bleiche Furcht vor der vergeltenden Gerechtigkeit schüttelt. Während wir dem Klänge der noch übrig gebliebenen Glocken zur Festfeier folgen, werden vielleicht draußen die Kanonen das letzte entscheidende Wort sprechen, um den Troß unserer hartnäckigen Gegner niederzuschlagen, falls nicht noch in letzter Stunde die ruhige Vernunft siegt.

Ein Teil unserer Schulfugend wird sich diesmal außergewöhnlich langer Weihnachtsferien erfreuen. Wie noch erinnerlich, stehen viele Schulen, besonders die höheren, die zwölfstägigen Herbstferien ausfallen. Diese werden diesmal statt der festgesetzten 13 Tage nun gegen vier Wochen Ferien haben. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß diese Ferien wegen Kohlenmangels noch auf den ganzen Januar ausgebehnt werden. Die Ferien der Schulen, die im Herbst den Unterricht ausfallen lassen, dauern vom 21. Dezember bis zum 4. Januar. Doch wird auch hier wohl die Heizungsfrage hin und wieder ferienverlängernd wirken, was ja auch kein großes Unglück wäre, besonders in Orten, wo die Kinder weite Schulwege zurücklegen haben. Das Versäumte läßt sich ja noch immer nachholen, da ja in absehbarer Zeit wieder normale Schulverhältnisse eintreten werden. Sind doch hunderttausende von unserer studierenden Jugend ins Feld gerückt und

dadurch aus ihrem Studium herausgerissen. Auch sie werden das Versäumte nach Möglichkeit nachholen müssen. Daher kann auch der Unterrichtsausfall von einigen Wochen bei der Schulfugend sehr wohl in Kauf genommen werden.

Daß wir der Entscheidung in dem großen Völkerringen entgegengehen, lehren uns unter vielen anderen auch die jüngsten Erscheinungen in der Berliner Börse. Gerade in der Zeit, wo die Früchte unserer Waffenerfolge reifen und der Ring unserer Feinde sich lockert — denn daß der Indianerstaat Ecuador die fehlende russische Waffenhilfe ersetzen kann, wird selbst Wilson nicht recht glauben —, genau zu derselben Zeit zeigt unsere Börse eine merkwürdige Verstimmung und Unruhe, die in nervösen Kurschwankungen zum Ausdruck kommt. Die frohe Lust zu neuen Unternehmungen ist geschwunden, überall zeigt sich ein Stoden in dem bisher so belebten Markt: Mögen auch verschiedene Gründe dabei mitsprechen, der Hauptgrund wird doch wohl in der Erwägung liegen, daß die feste Kriegskonjunktur bald vorüber sein werde. Die goldene Zeit für Papiere der Rüstungswerte ist vorbei. Dagegen haben sich die 3-Prozentigen preussischen und Reichs-Anleihen kräftig erholt. Da die Börse das politische Barometer des Landes ist, so kann man aus diesem Umschwung der Dinge recht bemerkenswerte Schlüsse ziehen.

Bantrott oder nicht Bantrott, das ist in Rußland die Frage! Zunächst kam die Nachricht, die maximalistische Regierung habe sämtliche ausländische Anleihen für null und nichtig erklärt und die Einstellung der Zinszahlungen für diese Anleihen verfügt. Infolgedessen große Panik an den Börsen zu London und Paris. Bald darauf meldet die Petersburger Telegraphen-Agentur: Es ist keine Ungiltigkeitserklärung ausländischer Anleihen durch ein Dekret der Regierung erfolgt. Es handelt sich lediglich um einen Artikel der „Prawda“.

Schon! Aber es ist doch zu bedenken, daß die „Prawda“ das Organ der neuen russischen Regierung ist und dort ungefähr die Bedeutung hat wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ für Deutschland. Sie hat ja auch die Aufsehen erregenden Dokumente unserer Feinde gebracht. Wahrscheinlich wollen Lenin und Trozki ihre bisherigen Verbündeten vorläufig noch bei guter Laune erhalten, da Rußland von einem allgemeinen Frieden mehr erhoffen könnte als von einem Sonderfrieden. Die Flette ist wohl aufgehoben, aber nicht aufgehoben. Stellen sich England und Frankreich den russischen Friedensbestrebungen ablehnend gegenüber, wird der Staatsbankrott Rußlands zur Notwendigkeit. Die russische Finanzwirtschaft haben wir während des Krieges von Stufe zu Stufe sinken, jedoch jede freiheitliche Regierung die letzten Folgerungen ziehen mußte. Frankreich hat durch seine Milliarden-darlehen das zarische Rußland in seine Abhängigkeit gebracht, um dessen militärische Machtmittel im Kampfe gegen Deutschland auszunutzen. Während des Krieges wurde diese Politik weiter verfolgt und von England und Amerika unterstützt, weil man von dem unerschöpflichen Menschenmaterial Rußlands alles Heil erhoffte. Diese Hoffnung ist gescheitert. Auf den Zaren folgte zunächst Kerenski, der unter neuer Flagge das alte System fortsetzte. Es war darauf eingestell, daß das zerstückelte Deutschland die Kosten des ganzen Prozesses tragen werde. Das scharfe Schwert Hindenburgs hat diesen Prozeß für Deutschland gewonnen. Heute wissen wir auch schon, daß diese Vaterlandsliebe Kerenskis durch 2 Millionen Rubel aus Amerika befruchtet wurde. Er ist durch Lenin abgelöst worden, der anscheinend gegen Bestrafung gefeit ist; doch ist die Frage, des russischen Staatsbankrotts nicht unsere Sorge. Für Deutschland hat ein russischer Staatsbankrott nur eine untergeordnete Bedeutung. Unser Anteil an früheren russischen

Abtrennen und aufbewahren!

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Thorn.

14. Dezember 1917.

Anordnung.

Aufgrund der Paragraphen 11 und 12 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 307) und der Bekanntmachung der Reichsstelle vom 12. September 1917 wird mit Zustimmung der Reichsstelle nachstehende Verordnung erlassen:

§ 1.
Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl, Speise- und Futtermöhren und Futterrüben aller Art, Runkelrüben, Kohlraben, (Wurden, Kohlrabi, Steckrüben) Stoppelfrüben und Zwiebeln dürfen nur mit Genehmigung der Provinzialstelle für Gemüse und Obst für Westpreußen, Danzig, Melzergasse Nr. 4, abgesetzt werden.

§ 2.
Bei Beförderung mit Eisenbahn, Kahn, Wagen, Karre oder Tieren wird die Genehmigung zum Absatz in schriftlicher Form erteilt (Beförderungsschein). Für den Absatz innerhalb desselben Gemeindebezirks kann jedoch die Genehmigung auch in anderer Form erteilt werden.

Von der Absatzbeschränkung bleibt unberührt der Absatz durch den Erzeuger an Verbraucher, wenn nicht mehr als 5 Kilogramm an den gleichen Verbraucher abgesetzt werden, sowie der Absatz durch den Kleinhändler und den Verkehr auf öffentlichen Märkten.

Der Absatz von Gemüse zur Erfüllung der von der Reichsstelle für Gemüse und Obst (Geschäftsabteilung) abgeschlossenen oder von der Verwaltungsabteilung der Reichsstelle oder einer Landesstelle genehmigten Verträge bleibt zulässig. Die Erteilung des Beförderungsscheines für solches Gemüse darf nicht verweigert werden.

§ 3.
Der Beförderungsschein wird von der Provinzialstelle für Gemüse und Obst für Westpreußen ausgestellt, welche die Genehmigungsbefugnis auf die Vorstände der Land- und Stadtkreise übertragen kann.

§ 4.
Für die Erteilung der Genehmigung ist von der die Genehmigung nachsuchenden Person oder Behörde eine Gebühr von 50 Pfg. für den Beförderungsschein an die Provinzialstelle zu zahlen.

§ 5.
Bei Erteilung der Genehmigung wird ein Beförderungsschein von der die Genehmigung erteilenden Behörde ausgestellt, dessen Urschrift vom Empfänger sofort nach Eingang der Ware mit Empfangsbescheinigung versehen der Provinzialstelle zu überreichen ist.

§ 6.
Alle Besitzer von Gemüsesorten, für die eine Absatzbeschränkung getroffen ist, haben der Provinzialstelle für Gemüse und Obst in Danzig auf Erfordern Auskunft über die vorhandenen Mengen nach Gewicht und Art zu geben. Sie sind ferner verpflichtet, die Ware pfleglich zu behandeln, nach Bedarf auch zu bemachen.

Der Verbrauch und die Verarbeitung im eigenen Haushalte oder Betriebe bleiben zulässig.

§ 7.
Zuständige Behörde aufgrund des § 17 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 307), im Sinne des § 4 der Bekanntmachung über Gemüse vom 12. September 1917, sowie dieser Verordnung ist in Landkreisen der Landrat, in Stadtkreisen die Ortspolizeibehörde. Höhere Verwaltungsbehörde im Sinne des § 5 der erwähnten Bekanntmachung, sowie dieser Verordnung ist der Regierungspräsident.

§ 8.
Wer den vorstehenden Vorschriften zuwiderhandelt, wird gemäß § 16 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 307) mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 M. bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 9.
Diese Anordnung tritt nach Veröffentlichung in den Amtsblättern der Regierungen in Danzig und Marienwerder mit dem 15. Dezember 1917 in Kraft. Mit diesem Tage treten sämtliche in der Zwischenzeit von verschiedenen Landräten der Provinz Westpreußen erlassenen Verordnungen für Gemüse außer Kraft.

Danzig den 5. Dezember 1917.
Provinzialstelle für Gemüse und Obst für Westpreußen.
von Auwers. Fellx Kowalki.

Beröffentliche mit dem Hinweis darauf, daß die Provinzialstelle für Gemüse und Obst die Ausstellung der Beförderungsscheine gemäß § 3 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 307) überträgt, so daß es sich um Beförderungen mittelst Wagen, Karren oder Tieren handelt. Bei der Beförderung mit der Eisenbahn oder Kahn hat sich die Provinzialstelle zu Danzig, Melzergasse Nr. 4, die Genehmigung vorbehalten.
Thorn den 11. Dezember 1917.

Der Magistrat, Verteilungsamt.

Bekanntmachung

über Entrichtung des Warenumschlagtempels für das Kalenderjahr 1917.

Aufgrund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsstempelgesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumschlagtempel verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften, Krankenanstalten, Schulinternate und dergleichen im Stadtkreis Thorn aufgefordert, den gesamten Betrag ihres Warenumschlagtempels im Kalenderjahr 1917 bis spätestens zum Ende des Monats Januar 1918 der unterzeichneten Steuerstelle — Geschäftszimmer: Gemeindesteuerbüro im Rathaus, Zimmer 48 — in den Dienststunden von 9 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags schriftlich oder mündlich anzumelden.

Nach § 77 des Reichsstempelgesetzes in der Fassung des Gesetzes, betr. den Warenumschlagtempel vom 26. Juni 1916 ist die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen.

Steuerpflichtig ist die Lieferung von Waren jeder Art, beispielsweise auch die Lieferung von Speisen und Getränken durch Gast-, Schankwirte, Pensionsinhaber an Gäste, von Anzügen, deren Stoff der Schneider liefert, von Zahnerzatz durch Zahnärzte und Zahntechniker an Patienten.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß nach den Grundzügen zur Auslegung des Warenumschlagtempelgesetzes IV 3 (Bekanntmachung des Reichsfinanzministers vom 23. Oktober 1916) unter die Herstellung von Sachen, die als Lieferung aus Werkverträgen anzusehen ist, die Herstellung von Sachen auch dann fällt, wenn in Ausführung des Werkvertrages die hergestellte Sache mit dem Grund und Boden als wesentlicher Bestandteil verbunden wird. Dem Umsatztempel unterliegen hiernach z. B. die vertragsmäßige Errichtung von Gebäuden oder Brücken, der Bau von Wasser- oder Gasleitungen, ferner, worauf besonders hingewiesen wird, die Lieferungen bei Neu- und Umbauten, wie z. B. des Zimmerwerks, der Türen, Fenster und Schloßer, der Öfen, der Parkettfußböden u. s. w.

Beläuft sich der Jahresumsatz (nicht Verdienst) auf nicht mehr als 3000 M., so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht. Für Betriebsinhaber, deren Warenumschlagtempel hinter 3000 Mark zurücktritt, empfiehlt es sich indes zur Vermeidung von Erinnerungen, eine die Nichtanmeldung begründende Mitteilung zu machen.

Wer der ihm obliegenden Anmeldepflicht zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wissenschaftlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verwirkt, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 M. bis 30000 M. ein.

Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Vordrucke zu verwenden. Diese werden den Steuerpflichtigen in den nächsten Tagen zugehen. Sollte ein Steuerpflichtiger hierbei übergangen werden, so liegen Vordrucke im Gemeindesteuerbüro zur Abholung unentgeltlich aus.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldungsformulare nicht zugegangen sind.
Thorn den 11. Dezember 1917.
Der Magistrat.
(Warenumschlagtempelstelle.)
Dr. Goerlitz.

Abgabe von Lebensmitteln.

Für die Zeit vom 17. bis 29. Dezember 1917 können auf Lebensmittelmarken bezogen werden:

- a) in den städt. Verkaufsstellen und in kaufmännischen Geschäften:
auf Abschnitt Nr. 16 D: 125 gr Radein.
Höchstpreis für 1 Pfd. Wasserware 60 Pfg. Höchstpreis für 1 Pfd. Auszugware 82 Pfg.
" " " 17 D: 125 gr Weizenkleie.
Höchstpreis 32 Pfg. für 1 Pfd.
" " " 18 D: 125 gr Magerkäse.
Höchstpreis 90 Pfg. für 1 Pfd. oder 1 Magerwürfel für 10 Pfg. das Stück.
" " " 19 D: 125 gr Runkelrüben.
Höchstpreis 55 Pfg. für 1 Pfd. oder 1,25 Mtl für die Pfundsoße.

b) nur in den städt. Verkaufsstellen:
auf Abschnitt Nr. 20 D: 125 gr Kartoffelmehl oder 1 Pfd. feinen Puddingpulver.
auf Abschnitt Nr. 21 D: 125 gr Getreidebrot oder 250 gr Roggenbrot.

Sämtliche hier aufgeführten Abschnitte verlieren mit dem 29. Dezember 1917 ihre Gültigkeit. Die für Katharinen bestimmten Abschnitte Nr. 12, 13 und 14 gelten noch bis 29. d. Mts.
Thorn den 12. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Öffentliche Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1918.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Stadtkreis Thorn aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis einschließl. 21. Januar 1918 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig durch Einschreibebrief.

Mündliche Erklärungen werden im Steuerbüro — im Rathaus 2 Treppen, Zimmer 51, — wöchentlich während der Vormittags-Dienststunden zu Protokoll entgegengenommen. Hier wird auch den Steuerpflichtigen die in Zweifelsfällen nachzusuchende Belehrung bereitwillig erteilt.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung vermisst, hat gemäß § 31, Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissenschaftliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Veranantelle der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben.

Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Berücksichtigung gemäß § 71 a. a. D. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahre nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Ein Abdruck dieser Bekanntmachung und die Formulare zu den Steuererklärungen werden an die Steuerpflichtigen abgesandt werden.

Formulare zu Steuererklärungen werden außerdem im Steuerbüro auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Die Frist zur Abgabe der Steuererklärung kann nur ausnahmsweise auf hinreichend begründeten Antrag verlängert werden, und zwar im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung der Veranlagungsarbeiten spätestens bis zum 15. Februar 1918. Um Rückfragen möglichst zu vermeiden, wird dringend empfohlen, die Steuererklärung durch Ausfüllung der Seiten 3 und 4 des Vordrucks zu erläutern.

Alle Eingaben sind unter Fortlassung jeder persönlichen Bezeichnung, insbesondere des Namens, lediglich zu adressieren: An den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Vorstandskommission für den Stadtkreis Thorn, Postamt 1.

Thorn, im Dezember 1917.
Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission für den Stadtkreis Thorn.
In Vertretung: Stachowicz.

Karpfen und Schleie.

Die uns von der Kriegs-Gesellschaft für Teichfischzuchtverwaltung Berlin zugekauften Karpfen und Schleie werden am Sonnabend den 22. und Montag den 24. Dezember 1917 vormittags von 8-12 und nachmittags von 1-4 Uhr in der Fischhalle auf dem Grünhühlfteich gegen Marken verkauft werden.

Die Markenausgabe findet vorher am Mittwoch den 19. und Donnerstag den 20. Dezember im Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, in der Zeit von 8-2 vorm. und 5-7 nachm. statt.

Für die erwachsene Person wird eine gelbe Marke für 1 Pfund, für Kinder eine grüne Marke für 1/2 Pfund Karpfen oder Schleie ausgegeben, solange der Vorrat reicht. Es kosten Karpfen das Pfund 2.00 Mark, Schleie 2.30.

Zum Empfang der Marken ist der Brotkartenausweis vorzulegen. Mehrere Brotkartenausweise von einer Person vorgelegt, werden nicht berücksichtigt.

Die Markenausgabe für Hotels und Speiseanstalten wird nach dem 20. d. Mts. bekannt gegeben werden.
Thorn den 12. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Verlust von Lebensmittelkarten.

Hielt die Brotkarte und Lebensmittelkarte. Nehmt beim Ausgange nie mehr Marken mit, als verbraucht werden sollen.

Verlust der Marken bedeutet Hungerleiden. Ersatz kann nicht gegeben werden.

Der Magistrat.

Mehlbezug auf Reisbrotmarken.

Mehlhändler haben auf je 100 Gramm Reisbrotmarken 65 Gramm Mehl zu verabfolgen.

Thorn den 7. Dezember 1917.
Der Magistrat.

Betrifft Abgabe von Loristren.

Mehlhändler des Stadtkreises können zum Preise von 4.00 M. für den Zentner ab Lager in der Graubenzersstraße erhalten.

Bestellungen werden bei der Futtermittelausgabe am Montag und Donnerstag jeder Woche in der Marktenabrechnungsstelle entgegengenommen.
Thorn den 8. Dezember 1917.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Den Besitzern von Baumplantagen, in deren Nähe reichliche Telegraphen- und Fernsprechanlagen verlaufen, wird angehegt, die zur Sicherung des Telegraphen- und Fernsprechbetriebs erforderlichen Anschnürungen bis zum 15. April 1918 unter Berücksichtigung des Nachwachses in solchem Umfang auszuführen, daß die Zweige auch im Herbst nach allen Richtungen mindestens 60 cm von den Leitungen entfernt sind (§ 4 d. Telegraphenverordnungs v. 18. Dezember 1899 und Punkt 1 der zugehörigen Ausführungsbestimmungen).

Anschnürungen, die innerhalb dieser Frist nicht oder nicht genügend ausgeführt sind, werden von der Reichstelegraphenverwaltung vorgenommen werden.
Thorn den 10. Dezember 1917.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Gemäß Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 28. November 1917 sind die Anträge auf Erneuerung der Legitimationskarten für ausländische Arbeiter für 1918 ungeändert bei der Ortspolizeibehörde zu stellen. Dazu sind die alten Legitimationskarten für 1917, die Heimatpapiere und je 2 M. auf Zimmer 5 des Rathauses (Polizeibüro) abzuliefern.

Nachdem 31. Januar 1918 eingehende Anträge bereits nicht anwesend sind, Arbeiter erfordern 5 Mark Gebühr.

Die Arbeitgeber, welche ausl. Arbeiter beschäftigen, werden erlitten, diese auf die Legitimationsbestimmungen hinzuweisen.

Thorn den 13. Dezember 1917.
Die Polizei-Verwaltung.

Das Stadesamt (Rathaus, 1 Treppe, Zimmer 28), ist geöffnet: an den Wochen-(Werk-)Tagen von 10 bis 1 Uhr, an Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen, von 11¹/₂ bis 12 Uhr. Sonntags ist das Stadesamt geschlossen. Die Anzeigefrist für Lebendgeborenen beträgt eine Woche (7 Tage). Lebendgeborenen und Sterbefälle sind spätestens am nächsten Wochentage (also auch an Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen), anzugeben. Wenn die vorgeschriebene ärztliche Todesbescheinigung nicht rechtzeitig beibringen kann, so muß die Anzeige auch ohne die Todesbescheinigung erfolgen. Die letztere ist dann nachträglich einzureichen.

Der Stadesbeamte.

Zum Weihnachtsfeste weisen wir auf unsere

Prämisparsbücherei

als besonders geeignete Geschenke für Familienmitglieder u. Hausangehörige hin. Die Prämisparsbücherei werden bei einer ersten Sparsparanlage von mindestens 3 Mark unentgeltlich leihweise abgegeben; sie können nach ihrer Vertheilung nur in der Sparkasse entleert werden.

Die Stadtparisse.

In verkaufen

Delmante, große Figur, Ditzel, Helm, Säbel und Militär-Sachen verkauft Woder, Lindenstr. 21, links.

Felshose, bezogen, Gaskronlampe, Garderobenkänder, Kuhstuhl, Spiegel, Bilder und versch. Sachen zu verkaufen. Lindenstraße 40, Laden.

Weißer Pelztragen und Muff, Herrenpelz und Mütze, Fußsack zu verk. Miltner, Gerschleir. 30.

Ein Plüschmantel, Nr. 44, ein Herrenpelztragen, auch 4 Herren gezeigelt, und 1 Petroleumlampe preiswert abzugeben. Gerberstr. 27, 3.

Schaukelstuhl,

neu, verkauft Thilo, Waldstraße 45.

Puppenstube und andere gebrauchte Spielachen zu verkaufen. Bismarckstr. 3, 3, z.

Wagenwagen, Geddbär zu verkaufen. Marktstraße 29, 3, links.

Eine Kuh

Recht zum Verkauf. Graubenzersstraße 84.

Eine hochtragende Kuh steht zum Verkauf bei Fr. Feldt, Benjan, Nr. Thorn.

Eine tragende Ziege zu verkaufen. Graubenzersstr. 2, Ecke Raudnitzstr.

Wolfshund,

10 Monate alt, eignet sich als Polizeihund, zu verkaufen. Zu erfragen Galtwirl Lipinski, Schlaichhaus.

Eiserner Ofen

(Kanne) für 12 Mark zu verkaufen. Zu erfr. in der Gesch. der „Bresse“.

Eine Drehrulle

steht zum Verkauf. Poplawski, Scherwinstr. 16 a.

Wohnungssuche

Suche in der Innenstadt vom 1. Januar, resp. 1. April 1918 eine

7 bis 8 Zimmer-Wohnung im 1. oder 2. Stockwerk. Angeb. unter W. 2922 an die Gesch. d. „Bresse“.

3 Zimmer-Wohnung mit Küche und Badstube vom 1. 1. 18 oder später zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote unter Z. 2925 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Eisenbahn-Affluent sucht zum 1. April 1918 helle, gut belebte

3-4 Zimmer-Wohnung. Angebote unter O. 2941 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Wohnung, unmöbl., 2 oder 3 Zimmer, mit Büchereigehäuse, Innenstadt oder Bromberger Vorstadt, sofort oder Januar zu mieten gesucht. Angebote unter G. 2932 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Herr (Militärperson) sucht ein möbl. Zimmer mit Licht und Heizung in der Nähe des Alt. Marktes. Schriftl. Angeb. unter H. 2908 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Ein möbl. Zimmer, evtl. Nebenbenutzung, vom 15. d. Mts. gesucht. Angebote unter A. 2926 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Gezund. möbl. Zimmer mit Kochgeh. 2 junge Mädchen vom 1. 1. 18 gesucht. Angebote mit Preisangabe unter H. 2942 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Gesucht ein gut möbl. Zimmer, möglichst mit separatem Eingang. Angebote mit Preisangabe unter U. 2945 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Möbl. Zimmer, ungeniert, separater Eingang, vom 1. Januar von Fräulein gesucht, mögl. mit Kochgeh. Prylowski, Neumöbl. Markt 22.

In Mader ein gut möbl. Zimmer, möglichst mit separatem Eingang, gesucht. Angebote mit Preisangabe unter T. 2944 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.